



SCHULINFORMATIONEN

Juni 2015

- 5 Vernetzung der Schulen mit der Politik
- 6 Vernetzte Schulentwicklung in Hünenberg
- 7 Sanierung und Erweiterung Ehret B
- 8 Unser Schwerpunkt-Thema «Schule vernetzt»
- 20 Zur Pensionierung von Esther Krummenacher, Ursula Würsch und Urs Ziswiler
- 24 Unsere neuen Lehrpersonen ab Schuljahr 2015/16 stellen sich vor
- 24 Im Gespräch mit... Urs Aregger
- 26/27 Klassenzuteilungen/Lehrpersonen Schuljahr 2015/16
- 28 Aus der Musikschule: Die Trompete



Inhalt



Editorial		3
Schuelchilbi	Best of 1975–2015	4
Aus der Schulkommission	Vernetzung der Schulen mit der Politik	5
	Begrüssung der neuen Schulkommissionsmitglieder	5
Aus der Schulleitung	Vernetzte Schulentwicklung in Hünenberg	6
	Nach sechs Jahren echt vernetzt	6
	Sanierung und Erweiterung Ehret B	7
	Schulabschlussfeier	7
Schwerpunkt-Thema	«Schule vernetzt»	8
	Vernetzt – Gedanken von Aline Kellenberger, Pfarrerin / Hü Pfad-vernetzt Kindergärten mit Natur	9
	Am Stromnetz	10
	Gedanken von 5./6.-Klässlern aus der Klasse von Bettina Spiess / Im Trampolinnetz des Lebens	11
	Spontane Netz-Werke	12
	Ein Spinnennetz-Memory	13
	Esmeralda – Die spinnen, die Spinnen...	14
	Fachleute im Unterricht – draussen im Wald / Bike 2 School	15
	Vernetzt mit der Partnergemeinde Banskà Stiavnica / Jugend vernetzt...virtuell und real	16
	Schulhaus Rony – «30 Jahre Rony – e rundi Sach» 2. Teil	17
	Sprachen vernetzen – Studienreise nach Paris	18
	Vernetzen hilft – Peacemaker im Kemmatten	19
	Zweites ELG-Café – Kemmatten	20
Personelles	Zur Pensionierung von Esther Krummenacher, Ursula Würsch und Urs Ziswiler	20-22
	Wir verabschieden	22/23
	Unbezahlter Halbjahres-Urlaub / Abwesend im Schuljahr 2015/16	23
	Dienstjubiläen 2015	23
	Unsere neuen Lehrpersonen ab Schuljahr 2015/16 stellen sich vor	24
Im Gespräch mit...	...Urs Aregger	24/25
Klassenzuteilungen/Lehrpersonen	Schuljahr 2015/16	26/27
Aus der Musikschule	Musikschule vernetzt: Musikschulen Hünenberg und Cham: Vokalensemble «The Sopranos» – Ungarnreise 2015	28/29
	Förderpreis 2014 der Gemeinde Hünenberg geht an Stephanie Jakobi-Murer	29
	Die Trompete / Wichtige Daten der Musikschule	30
	Musikschulkommission / Jubiläen 2015 / Erfolgreiche Schülerinnen und Schüler	31
Letzte Seite	Ökumenische Schulschlussfeiern Schuljahr 2014/15	32
	Abschiedsfeier der Austretenden der 3. Oberstufe 2014/15	32
	Start ins neue Schuljahr 2015/16	32
	Ökumenische Schuleröffnungs-Gottesdienste zum Schuljahr 2015/16	32



Impressum

<i>Redaktionsteam</i>	Felix Estermann, Katharina Petri und Ursi Steiner-Schönbächler
<i>Layout</i>	Visual Studio Marcel Dahinden, Hünenberg See
<i>Adresse</i>	Redaktion Schulinformationen Rektorat der Schulen Hünenberg, Postfach 452, 6331 Hünenberg
<i>Auflage</i>	4'850 Ex.
<i>Druck</i>	Druckerei im Bösch, Hünenberg
<i>Redaktionsschluss</i>	Ausgabe Januar 2016: Mittwoch, 11. November 2015



LIEBE LESERINNEN UND LESER GESCHÄTZTE ELTERN, LIEBE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Am Abend des 1. Juni 2015 trafen sich der Schulpräsident, die Schulleitung und die Schulkommission mit den Hünenberger Kantonsrätinnen und Kantonsräten, der Rechnungsprüfungskommission sowie den Ortspartei-Leitungen unter dem Titel «Schule und Politik im Dialog» zum Austausch. Dieses Treffen findet seit einigen Jahren regelmässig statt. Uns ist es wichtig, dass die Hünenberger Politikerinnen und Politiker Hintergrundinformationen zu wichtigen Themen unseres Schulalltages erhalten, sie unsere Bemühungen für «die Gute Schule» kennen lernen und wir unsere Meinungen austauschen können. Hier vernetzen wir uns mit den Hünenberger Ortsparteien und den Politikerinnen und Politikern. Hier lernen wir ihre Vorbehalte und Fragestellungen kennen, hier haben wir die Möglichkeit, die Schule von heute zu erklären. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, den Hünenberger Politikerinnen und Politikern nochmals zu danken: für das grosse Interesse unserer Schule gegenüber, für das grosse Wohlwollen, das unserer Schule entgegen gebracht wird sowie für den sehr konstruktiven Dialog. Für uns sind auch das wichtige Faktoren, um unseren Schülerinnen und Schülern eine gute Schulbildung in unserer Gemeinde zu ermöglichen.

Als Rektor der Schulen Hünenberg ist es mir generell ein wichtiges Anliegen, auf gemeindlicher wie auch kantonaler, ja sogar überregionaler Ebene gut vernetzt zu sein und mit den verschiedensten Partnerinnen und Partnern einen regelmässigen Austausch zu pflegen und voneinander zu lernen. Dazu gehört beispielsweise die Rektorenkonferenz des Kantons Zug, die sich regelmässig trifft, Absprachen vornimmt, sich mit den verschiedensten Anspruchsgruppen vernetzt und «die Gute Schule» im Kanton Zug im Auge behalten will. Wir treffen uns regelmässig mit Verantwortlichen der Mittelschulen und der Berufsbildung, mit den pädagogischen Hochschulen der Zentralschweiz, insbesondere Zug, mit den Sonderschulen im Kanton Zug und so weiter und so fort. Nur noch ein Blick nach innen reicht heute nicht mehr. Die



Schule von heute muss sich öffnen, muss sich vernetzen (nicht nur auf IT-Ebene) und auch ihren Blick nach aussen schärfen. Dann kann es uns auch besser gelingen, den heutigen Anforderungen einer guten Grundschulbildung gerecht zu werden und uns weiter zu entwickeln.

Am Donnerstag, 2. Juli 2015 feiert ein besonderer Anlass das 40-Jahr-Jubiläum, an dem es grossartige Möglichkeiten gibt, sich zu vernetzen und Hünenbergerinnen und Hünenberger, aber auch Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung zu treffen: die traditionelle Schuelchilbi! Am Nachmittag sorgen ältere Schülerinnen und Schüler mit einem vielseitigen Angebot dafür, dass sich die jüngeren Schülerinnen und Schüler (inkl. Kindergarten-Kinder) an vielen originellen Chilibständen mit Spiel und Spass vergnügen können. Ein vielseitiges kulinarisches Angebot erwartet Sie am Abend vor und im Festzelt auf der Ehretwiese. Unsere Lehrerinnen und Lehrer sorgen für ihr leibliches Wohl und für Unterhaltung im Festzelt. Den Showblock zum 40-Jahr-Jubiläum dürfen Sie auf keinen Fall verpassen.

Wir freuen uns auf Sie, auf gute Begegnungen und Gespräche an der Schuelchilbi. Wir freuen uns darauf, damit einen Beitrag zu einer guten Vernetzung leisten zu können.

In diesem Sinne wünsche ich allen einen guten Schulabschluss mit vielen guten Begegnungen und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wunderbare Sommertage und erholsame Ferien.

Herzlichst

Ihr 
Rolf Schmid, Rektor



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Vernetzung ist ein Begriff, der heutzutage in aller Munde ist. In einer immer komplexer werdenden Umwelt ist die Vernetzung mit wichtigen Partnern, Institutionen oder anderen Interessensgruppen unumgänglich.

Auch die Schule ist heute ein umfangreiches Netzwerk. Diese Thematik bildet den Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe unserer Schulinformationen. Erfahren Sie, welche Gedanken sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum Thema «Netz» machen.

Die vorliegende Ausgabe der Hünenberger Schulinformationen enthält viele wichtige Informationen und Termine zum neuen Schuljahr. Zudem ehren wir unsere langjährigen Mitarbeitenden und verabschieden Kolleginnen und Kollegen, welche in Pension gehen oder unsere Schule verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Lehrpersonen, die im neuen Schuljahr zu uns stossen, stellen sich vor.

Geniessen Sie die kommende Zeit. Wir wünschen Ihnen dazu erholsame und sonnige Ferientage.

Im Namen des Redaktionsteams:
Felix Estermann, Redaktionsleiter

SCHUELCHILBI

HITS Do, 2. Juli

Best of 1975 -2015

PROGRAMM, Donnerstag, 2. Juli

13.30 – 16.00 Uhr	Best of Stände für Kinder
14.00/15.00/16.00 Uhr	Best of Zaubershow im Jugi
17.00 – 19.00 Uhr	Best of Schülervorführungen
17.00 – 19.00 Uhr	Best of Disco 3. – 6. Primar
ab 18.00 Uhr	Best of food
19.30 – 22.00 Uhr	Best of Disco Oberstufe
20.00 Uhr	Best of Lehrerdarbietungen
ab 22.00 Uhr	Best of Barbetrieb

SCHUELCHILBI HÜNENBERG 1975 – 2015

Die erste Schuelchilbi fand anlässlich der Einweihung des Schulhauses Ehret B am 24. Mai 1975 statt.

● 1975 Schulhauseinweihungs-Chilbi ● 1976 Schülerchilbi ● 1977 Ein Bombenfest ● 1978 Circus ● 1979 Kinder in aller Welt ● 1980 Nach em Räge schint d'Sunne ● 1981 Auf hoher See ● 1982 Als die Römer frech geworden ● 1983 1001 Nacht ● 1984 Im wilden Westen ● 1985 Älplerchilbi (Mier Senne heis luschtig) ● 1986 Ritterfäscht uf de Burg Ehret ● 1987 Häxefäscht ● 1988 Strandfäscht ● 1989 Asien – Kontinent des Lächelns ● 1990 Olympische Spiele ● 1991 Vor 700 Jahr häts zündt ● 1992 Südamerika ● 1993 Meer ● 1994 Hollywood in Chickenhill ● 1995 In 80 Tagen um die Welt ● 1996 Rot ● 1997 Ab uf d'Gass ● 1998 Unter dem Meeresspiegel ● 1999 Chilbi dell Arte ● 2000 Showprogramm ● 2001 Cabaret (ab 2001 nur noch alle zwei Jahre Schuelchilbi) ● 2003 Älplerchilbi ● 2005 Potz Blitz die Hitz ● 2007 Froschhänsel und Rumpelwittchen ● 2009 Hey, hey Wicky ● 2011 Las Vegas ● 2013 Wetten dass ● 2015 Best of Schuelchilbi 1975 – 2015

Vernetzung der Schulen mit der Politik

Die Volksschulen erfüllen eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben. Sie sind ein grosser Ausgabeposten im öffentlichen Haushalt und werden laufend mit neuen Forderungen der verschiedenen Anspruchsgruppen konfrontiert. Infolge der immer häufigeren Veränderungen in der Gesellschaft und der Berufswelt kann die Schule nicht mehr die Schule von gestern sein. Auch für die Volksschulen gilt der Grundsatz, wer sich nicht verändert, bleibt stehen oder macht sogar Rückschritte. Da die Entscheidungsträger in der Politik die Volksschulen vielfach nur aus der eigenen Schulzeit kennen, wird der heutige Schulbetrieb allzu oft mit der gestrigen Schule verglichen. Dabei entstehen viele Fragezeichen, Kritiken und sogar Unverständnis. Deshalb ist eine engere Vernetzung der Schulen mit der Politik unabdingbar!

Die Schulen sind heute mit zwei wesentlichen Veränderungen konfrontiert. Einerseits wird die Heterogenität im schulischen und persönlichen Bereich der Schüler infolge der gesellschaftlichen Entwicklungen und der kulturellen Vermischung stetig grösser. Andererseits werden die schulischen Anforderungen durch die schnelllebige Zeit stark beeinflusst. Diesen zwei grossen Herausforderungen begegnen unsere Schulen mit vermehrt individualisierendem Unterricht, eigenverantwortlichem Lernen und der Förderung von Selbstkompetenzen. Dadurch sieht ein heutiges Klassenzimmer anders aus als vor einigen Jahren, der Unterricht findet nur noch wenig frontal und mit der ganzen Klasse gemeinsam statt, die Schüler tauschen sich während des Unterrichts oft aus und arbeiten individuell oder in kleinen Gruppen. Die Lehrperson hat daher nicht mehr die Rolle einer Dozentin oder eines Dozenten, sondern viel öfters die eines Lern-Coaches. Dabei soll selbstverständlich das Grundwissen in Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, sowie «Mensch und Umwelt» nach wie vor gelernt werden. Jedoch verlangt die heutige Berufswelt ein vermehrtes vernetztes Denk- und Handlungsvermögen, gute Kompetenzen in der Kommunikation und Fähigkeiten eines starken Teamplayers. So muss auswendig Gelerntes, isoliertes Fächerwissen durch Umsetzungsfähigkeiten ersetzt werden. Wissen von heute hat morgen öfters keine oder eine kleinere Bedeutung und deshalb hat selbstständiges Lernen und Recherchieren in der Schule einen sehr grossen Stellenwert. Wegen all diesen neuen Anforderungen hat das Vermitteln von Fähigkeiten, die viel Übungszeit beanspruchen, wie z.B. mündlich Rechnen, weniger Platz als früher.

Wegen diesen schnellen Veränderungen muss heute zwingend ein häufigerer Austausch zwischen den Verantwortlichen der Schulen, den-

jenigen in der generellen Weiterbildung und der beruflichen Bildung und den politischen Verantwortlichen stattfinden. Darum muss zwangsläufig ein gegenseitiges Verständnis gefördert werden, damit objektiv hinterfragt werden kann, ob einerseits die Schulen das Richtige und Wichtige tun und andererseits den Schulen, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden. Durch die kurzen Wege in persönlichen Beziehungen und direkten Verbindungen von Gemeinden und Kanton haben wir in unserem



kleinen Kanton ausgezeichnete Voraussetzungen, uns enger zu vernetzen. So gibt es bereits seit längerer Zeit eine kantonale Schulpräsidentenkonferenz SPKZ und auch eine Rektorenkonferenz. Beide Gremien tauschen sich auch regelmässig untereinander und mit der Bildungsdirektion des Kantons aus. Die SPKZ, die ich seit anfangs Jahr präsidiere, hat sich zum Ziel gesetzt, sich mit bildungspolitischen Gremien häufiger auszutauschen, um für die Schulen die notwendigen Rahmenbedingungen zu erhalten und ein gegenseitiges gutes Verständnis zu fördern. Wir machen für unsere Kinder und Jugendlichen nur dann das Richtige, wenn sich alle Beteiligten dafür vertieft interessieren und sich häufiger unvoreingenommen über anstehende Fragen und Herausforderungen einer gemeinsamen Diskussion stellen.

Ueli Wirth, Schulpräsident

Begrüssung der neuen Schulkommissionsmitglieder



SABINE CONTI

Sabine Conti ist seit März 2015 in der Schulkommission, als Vertreterin des Grünen Forum Hü-

nenberg. Sabine Conti übernahm die Betreuung der Schulhäuser Ehret A und Matten. Sie wohnt seit 1999 in Hünenberg, ist verheiratet und Mutter von 2 schulpflichtigen Kindern und ist ausgebildete Primarlehrerin, sowie Turn- und Sportlehrerin ETH. Seit 2006 wirkt Sabine Conti als Dozentin für Bewegung und Sport an der pädagogischen Hochschule Luzern. Sie engagiert sich auch im TV Hünenberg als Leiterin Kinderturnen und Akrokids. Durch ihre berufliche Tätigkeit, aber auch als Mutter, ist sie besonders an einer modernen, innovativen und gut funktionierenden Schule in Hünenberg interessiert.

Liebe Sabine und lieber Oliver

im Namen des Gemeinderates und euren Kolleginnen und Kollegen der Schulkommission begrüssen wir euch herzlich in unserem Kreis und wünschen euch ein erfolgreiches und befriedigendes Mitschaffen an der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer Hünenberger Schulen.



OLIVER FURRER

Oliver Furrer ist seit Januar 2015 in der Schulkommission, als Vertreter der CVP Hünenberg. Oliver

Furrer hat die Nachfolge von Ruedi Tschopp angetreten und übernahm so auch die Betreuung der Oberstufe. Er ist in Hünenberg aufgewachsen und ist mit seiner Frau und ihren 2 schulpflichtigen Kindern hier stark verwurzelt. Oliver Furrer hat nach seiner kaufmännischen Ausbildung bei verschiedenen Banken Karriere gemacht und gründete im 2008 seine eigene Firma Furrer Events AG. Als Vater und engagierter Bürger ist er sehr interessiert an gut funktionierenden Schulen, die mit einer gesunden Weiterentwicklung für all die neuen Herausforderungen Lösungen bereitstellen.

Vernetzte Schulentwicklung in Hünenberg

Damit Schulentwicklung gelingen kann, braucht es Vernetzung und Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen und Beteiligten. Unsere strukturierten Kommunikationswege garantieren, dass der Austausch von oben nach unten und wieder nach oben funktioniert.

Die verschiedenen Gremien innerhalb der Schulentwicklung haben folgende Aufgaben:



V.l.n.r.: Andy Busslinger, Peter Schmid, Ueli Wirth, Lolo Frei, Renate Durrer, Claudia Benninger, Marianne Ettlin (es fehlt Miriame Vonesch)

Gemeinderat/ Schulkommission	<ul style="list-style-type: none">• geben mit der Leistungsvereinbarung die Entwicklungsrichtung der Schulen Hünenberg vor
Schulleitung: Rektor plus ein Schulleiter/ eine Schulleiterin pro Schulhaus	<ul style="list-style-type: none">• formuliert auf Basis der Leistungsvereinbarung Mehrjahresziele und gibt damit den Rahmen für die Entwicklungsschwerpunkte
Gemeindliche Steuergruppe Schulentwicklung: ein Mitglied der Schulleitung (= Leitung der Steuergruppe), ein Mitglied der Schulkommission und je 1 Mitglied aus jedem Schulhaus	<ul style="list-style-type: none">• berät die Schulleitung• initiiert die Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte auf der Ebene Gesamtschule Hünenberg und auf der Ebene der einzelnen Schulhäuser
Arbeitsgruppe Unterrichtsentwicklung: Leitung ist Mitglied der Steuergruppe plus 2-4 Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none">• setzt die Entwicklungsschwerpunkte am Standort und auf das Schulhaus angepasst um• organisiert die schulhausinternen Weiterbildungen für die Lehrpersonen
Unterrichtsteam: alle Lehrpersonen der gleichen Stufe eines Schulhauses	<ul style="list-style-type: none">• setzt die Entwicklungsschwerpunkte auf der Ebene der Stufe um: entwickelt den Unterricht weiter und erstellt gemeinsame pädagogische Konzepte
Lehrperson	<ul style="list-style-type: none">• setzt die vereinbarten pädagogischen Konzepte im Unterricht um

Claudia Benninger, Schulleiterin Ehret A / Matten

Nach sechs Jahren echt vernetzt

Das Schulhaus Eichmatt steht auf der Gemeindegrenze Cham und Hünenberg. Seit 2009 gehen Chamer- und Hünenbergkinder erfolgreich miteinander in die Schule.



KINDER

Innerhalb einer Klasse oder des Schulhauses ist der Wohnort kein Thema mehr. Jeder ist mit jedem vernetzt:

- Der Kinderchor ist seit zwei Jahren zusammengelagt.
- Die Chamerkinder besuchen im Eichmatt die Psychomotorik mit den Hünenbergern.
- Die Naschu nimmt alle Kinder auf.
- Die Fussballspieler/innen spielen und wechseln vom SC Cham nach Hünenberg und umgekehrt.
- Auch bei anderen Freizeitangeboten profitieren die Schüler und Schülerinnen von beiden Gemeinden.

ELTERN

Bei Elternanlässen ist die Ortszugehörigkeit irrelevant. Auch hier ist alles vernetzt:

- Die Zusammensetzung der ELG (Eltern-Lehrer-Gruppe) berücksichtigt beide Gemeinden.
- Innerhalb der ELG gibt es keine Chamer – oder Hünenbergdiskussionen, sondern gemeinsame Überlegungen und Haltungen.
- An Elternabenden gibt es keine Gemeindeguppen.

Diese Vernetzung und dieses Zusammenleben sind ein tolles Beispiel, wie verschiedene Gemeinden sich in einer Sache finden können. Das könnte durchaus auch für andere Bereiche oder Gemeinden ein Vorbild sein.

BEHÖRDEN

Die Zusammenarbeit ist auch auf dieser Ebene eng:

- Das Rektorat, das Sozialamt, das Finanzamt und die Schulleitungen haben ein sehr gutes Einvernehmen. Die nötigen Schritte werden stets miteinander abgesprochen.
- Die entsprechenden Informationen und Daten werden schnell und effizient ausgetauscht.

Georges Raemy, Schulleiter Eichmatt



Sanierung und Erweiterung Ehret B

Gemäss dem jüngsten Controlling-Bericht des Bauprojekts «Sanierung und Erweiterung Schulhaus Ehret B sind die Bauarbeiten weiterhin auf Kurs. Laut Gemeinderat Ueli Wirth sind über 80 Prozent der Bau- summe unter Vertrag. Die Arbeiten der Deckverkleidung sind erfolgt. Die Vergabe für die Schreinerarbeiten, die Umgebung, Leuchten, Medienanlage, Schliessanlage, Bodenbeläge, Boden- und Wandbeläge (Plat- ten), Malerarbeiten sowie Baureinigung sind in Vorbereitung. Die Detailplanung für den Innenausbau und die Umgebung werden

vorbereitet. Die Haupttreppe im Atrium und die Vordächer für die Zugänge sind fertig erstellt. Die Rohbaumontage für die Haus- technik steht vor dem Abschluss. Besonde- re Probleme, so Gemeinderat Ueli Wirth, gibt es nicht.

Der Baufortschritt kann über Internet (Webcam) verfolgt werden:
www.huenenberg.ch → Information → Webcam → Erweiterung Ehret B

Thomas Suter, Schulleiter Oberstufe



Schulschlussfeier

Schon bald feiern die Jugendlichen der drit- ten Oberstufe ihren Volksschulabschluss. Dies ist jeweils ein spezielles Ereignis, wel- ches zu Recht gebührend gefeiert wird. In den letzten Jahren kam es nach der Feier vereinzelt zu unschönen Vorkommnissen. Darauf reagierte vor einem Jahr die Schul- leitung der Oberstufe Hüenenberg und bat die Eltern, sich mit ihren Kindern darüber zu unterhalten.

Es freute uns sehr, dass die Abschlussfeier 2014 friedlich und ohne negative Zwischen- fälle ablief. Wir hoffen und wünschen uns, dass dies auch in Zukunft so geschehen wird und freuen uns auf eine gelungene Abschlussfeier der Abschlussklassen 2015.

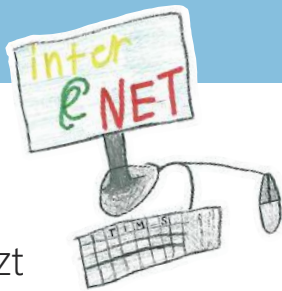
Thomas Suter, Schulleiter Oberstufe

«Schule vernetzt»



Wer heute mit Schule zu tun hat, dem wird bald bewusst, dass man auf verschiedensten Ebenen mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert wird. Betrachtet man die Schullandschaft näher, so fällt der Blick auf ein feines Netzwerk, an dem stetig weiter geknüpft wird – ein Vorgang, den wir Schulentwicklung nennen. Vertiefen Sie sich ein wenig in die Schullandschaft und entdecken Sie neue Knotenpunkte im Netzwerk Schule. Ein Netz symbolisiert auf eindrückliche Weise, was die Schule ausmacht und welche Verantwortung die verschiedenen Akteure in diesem Netzwerk haben. Auf den folgenden Seiten finden Sie Gedanken, Texte und Bilder von Kindern und Erwachsenen.

Felix Estermann, Redaktionsleiter



Vernetzt

Wir leben ja in einer Zeit, in der wir alle total vernetzt sind. Wir haben Smartphones und Notebooks und über das Internet sind wir mit der halben Welt vernetzt. Und dann sind da all die anderen Netze, die unser Leben bestimmen: das Stromnetz, das Strassennetz, das Schienennetz, das Satellitennetz. Selbst unser Körper ist von verschiedenen Netzen durchzogen: der Blutkreislauf ist eine Art Netz, ebenso unser Nervensystem, welches das Hirn – etwas vereinfacht – mit den Muskeln vernetzt, sodass wir uns am Ende bewegen können. Wir sind nicht nur vernetzt, wir bestehen nicht nur aus Netzen, wir leben auch in vielerlei Netzen: in familiären Netzen, in beruflichen Netzen, in Freizeitnetzen, Freundschaftsnetzen. Und dann gibt es noch verschiedenste Netzwerke: staatliche, kirchliche oder soziale.

Menschsein ist mit anderen Worten immer vernetztes Sein, denn der Mensch ist ein Wesen, das auf Interaktion, auf Beziehung angelegt ist. Jeder und jede von uns – und das finde ich äusserst bedenkenswert – hat dabei ihr oder sein eigenes und einzigartiges Beziehungsnetz. So sehr jede und jeder von uns einzigartig ist, so einzigartig ist das Geflecht an Beziehungen, das wir im Laufe unseres Lebens «zusammenspinnen». Und umgekehrt macht erst dieses Netz uns zu dem, der oder die, die wir sind – etwa nach dem Motto: Sag mir, mit wem du vernetzt bist und ich sage dir, wer du bist.

Zum anderen geben uns eben diese Netze Geborgenheit, Sicherheit, Halt. Netze tragen uns, wenn es uns z.B. mal nicht so gut geht. Was gibt es Schöneres, als in einem solchen Moment zu spüren, dass das Familien- oder Freundschaftsnetz einen hält und trägt? Daneben gibt es etliche professionelle Netze oder Netzwerke, deren Aufgabe es ist, Menschen in Not aufzufangen.

Auch die Kirche ist so ein Netzwerk und das seit ihren ersten Anfängen. In einer Zeit, da es keinerlei Auffangnetze gab für Arme, Kranke, Verwitwete und Waisen – wir reden hier vom 3. Jahrhundert nach Christus – war die Kirche, die sich langsam zu einer Institution mit verschiedenen Ämtern entwi-

ckelte – oft die einzige Anlaufstelle, wo Menschen konkrete Hilfe erfahren konnten. Diese sog. praktische Liebestätigkeit war denn auch mitverantwortlich für den missionarischen Erfolg des Christentums. Die Äusserung: «Seht, wie sich die Christen untereinander lieben» (mitgeteilt von Tertullian) war keine Ironie, sondern tatsächlich gelebte Nächstenliebe, die entsprechend organisiert wurde. Menschen miteinander und mit «oben» zu vernetzen, ist bis heute aus meiner Sicht



eine der Hauptaufgaben und Herausforderungen der Kirche im regionalen wie auch im weltweiten

Kontext. Dazu passt das Geschenk der Reformierten Kirche Zug / Bezirk Hünenberg für die Gemeinde Hünenberg zu ihrem 600-Jahr-Jubiläum: das grosse Spinnennetz auf dem Hüpfad – geknüpft von Menschen aus dem Werkheim Murimoos.

Aline Kellenberger, Pfarrerin der Reformierten Kirchgemeinde Hünenberg



Hü Pfad- vernetzt Kindergärten mit Natur

Der Kindergarten Eichmatt 2 verbringt den Freitagvormittag regelmässig im Wald. Gemeinsam geniessen wir das spielerische Lernen in der freien Natur. Wichtig ist uns dabei der Respekt gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt. Besonders gefällt es uns auf dem neu angelegten Hü Pfad im Chnodenwald. Beim Spinnennetz haben wir uns mit verschiedenen Reaktions- und Geschicklichkeitsspielen verweilt.
Kindergartenlehrperson Eichmatt 2

GESCHENKE ZUR 600-JAHR-FEIER VON HÜNENBERG

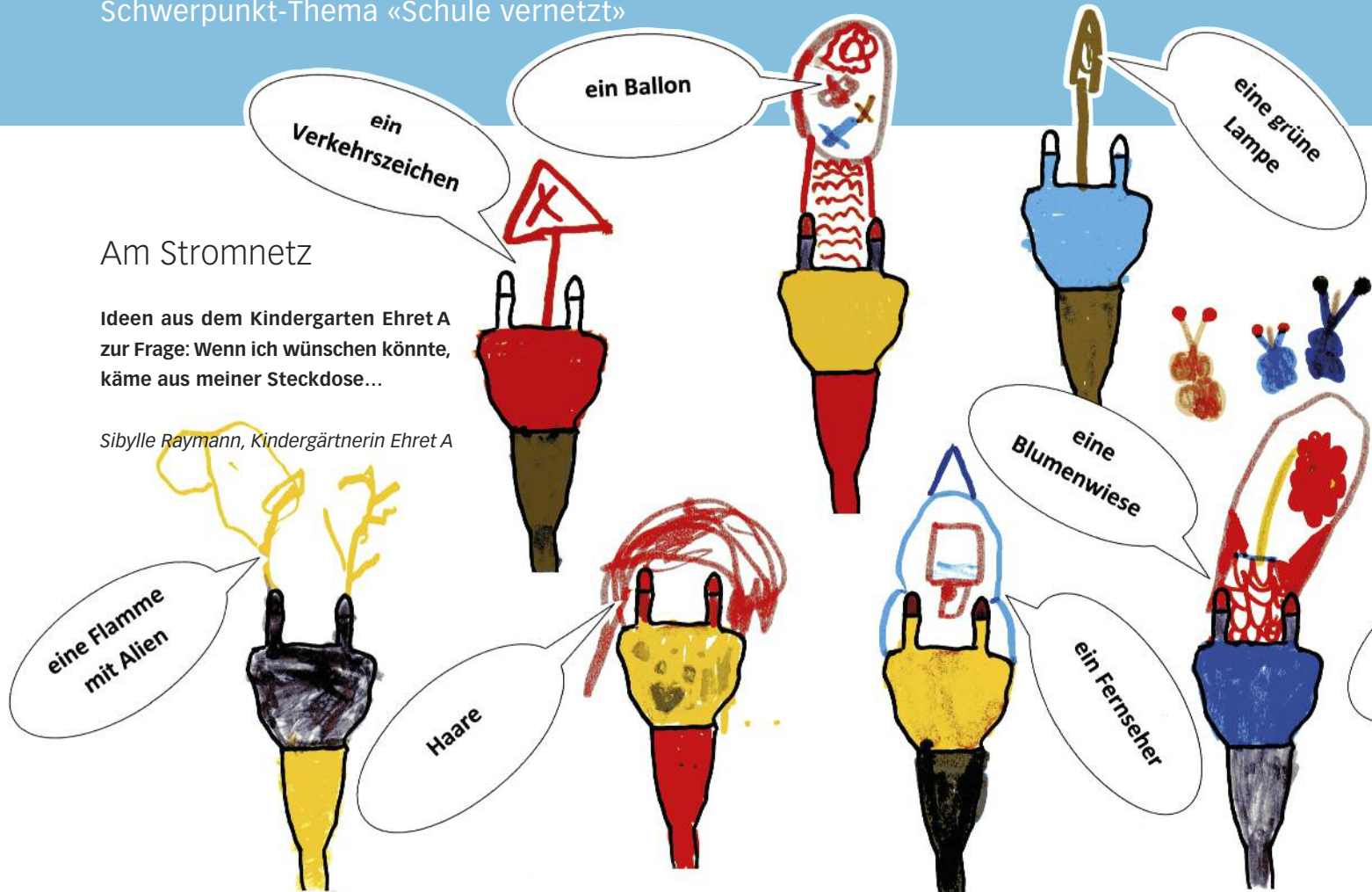
Anlässlich der 600-Jahr-Feier (2014) von Hünenberg haben Korporation, Bürger und Einwohnergemeinde zusammen mit privaten Sponsoren den Themenweg und den Hü-Pfad der Bevölkerung geschenkt.

Der Hü-Pfad befindet sich auf dem höchsten Punkt von Hünenberg im Chnodenwald und ist ein Walderlebnis-Park. Der Themenweg verbindet die verschiedenen Gemeindeteile Hünenbergs. An 27 Stationen erfährt man viel Wissenswertes über die Gemeinde und ihrer Geschichte.

Am Stromnetz

Ideen aus dem Kindergarten Ehret A zur Frage: Wenn ich wünschen könnte, käme aus meiner Steckdose...

Sibylle Raymann, Kindergärtnerin Ehret A



Gedanken von 5./6.-Klässlern aus der Klasse von Bettina Spiess

- Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an ein Mind-Map. Das ist eine Lernform, da steht in der Mitte ein Wort und man schreibt alles auf, was man zu diesem Wort weiss. Sonst denke ich noch an das Internetnetz, das verbunden ist. Ich denke ausserdem noch an das Gehirn. Dort ist auch ein Netz und immer, wenn man etwas sucht und schlussendlich etwas Neues erfährt, vergrössert sich das Netz.

- Wenn ich an «Netz» denke, fällt mir ein Tennisnetz ein. Ein Netz kann auch fürs Angeln benutzt werden, ein Fischernetz. Bei einem Netz zum Telefonieren wird das Telefonnetz benutzt. Ein Netz besteht beim Tennisspielen aus gespannten Fäden. Das Tennisnetz besteht aus Maschen. Im Internet kommt das Netz auch vor.

- Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an ein Mathenetz, denn es ist immer wieder praktisch, wenn man etwas gelernt hat und man es dann als Hilfsrechnung bei einer Aufgabe anwenden kann.

- Wenn ich an «Netz» denke, denke ich ans Internet und an ein Eisenbahnnetz. Für mich

ist ein Netz etwas, das über weite Strecken alles verbindet. Zum Beispiel ein YouTube-Netz verbindet über lange Strecken. Oder das Eisenbahnnetz mit ganz vielen Bahngleisen. Ein Netz hat ganz viele Striche übereinander. Das Verwandtschaftsnetz mit ganz vielen Verwandten.

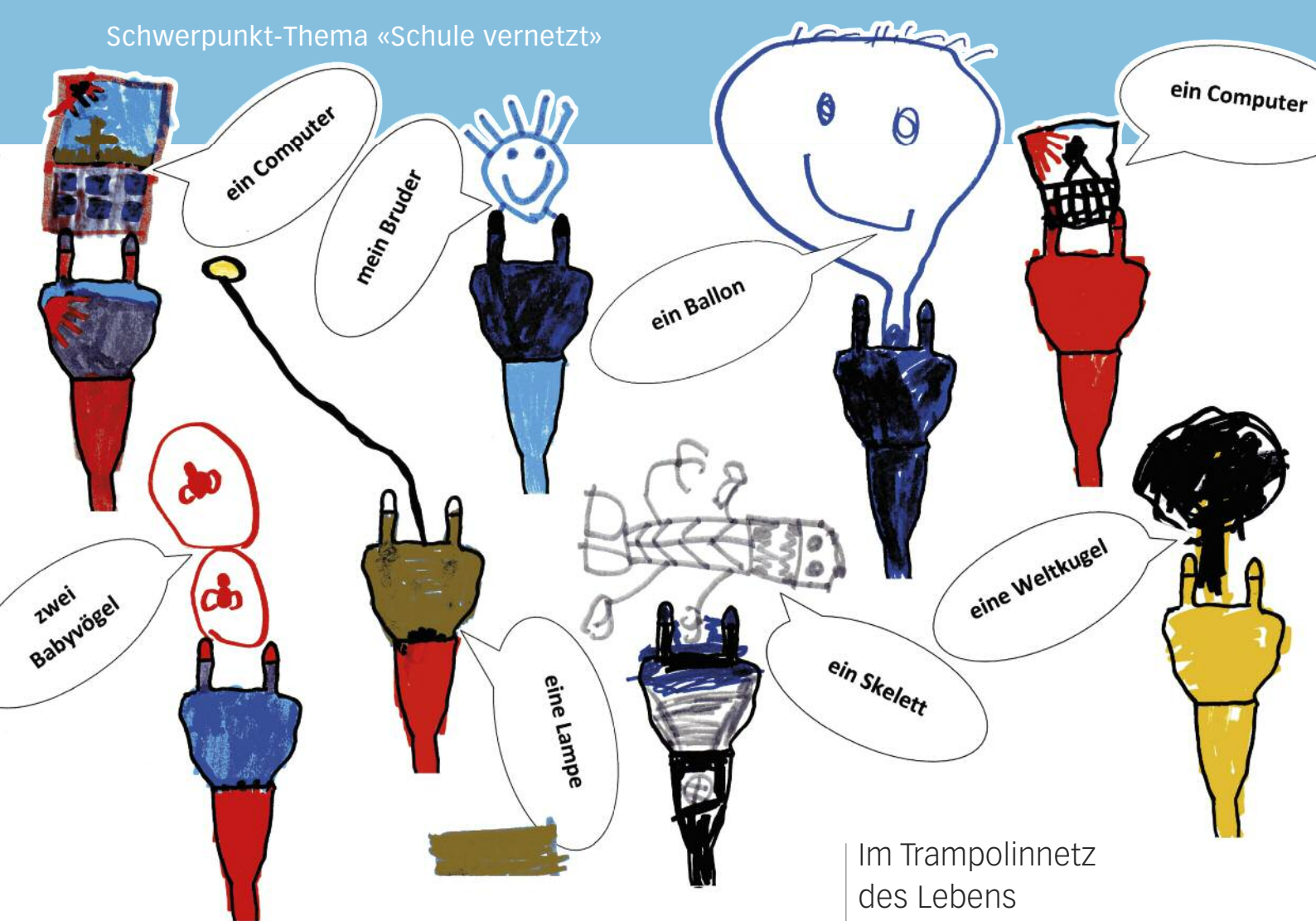
- Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an ein Spinnennetz. Das Spinnennetz hält mit vielen Fäden zusammen. Wenn zum Beispiel jemand von der Klasse in der Patsche sitzt, dann kommt er selbst nicht aus der Patsche. Aber wenn jemand dieser Person hilft, dann kommt man schneller ans Ziel! Damit ist gemeint, dass man mal anderen hilft. Auch wenn es jemand ist, den man nicht besonders mag!

- Wenn ich an «Netz» denke, dann kommt mir Google in den Sinn. Google ist in der Mitte, danach kommen alle Webseiten und von denen kommt man wieder zu einer anderen und diese überkreuzen sich wieder usw. Ein Netz kann aber auch ein Fussballnetz sein, das zusammenhält, damit es den Ball aufhängt. Und es kann aber auch reissen, dann muss ein neues Netz her. Ohne Netz wäre

es manchmal nicht so gut. Weil ohne Netz kein gutes Fussballtor, ohne Netz kein Internet, ohne Netz keine Freundschaften... Was ich damit sagen will: Egal was für ein Netz man meint oder so, es ist wichtig und zwar immer!

- Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich ans Zusammenhalten. Ein Netz ist verbunden, wenn die Fäden nicht zusammenhalten, ist es kein Netz mehr. Wenn jedes Kind in der Klasse ein Faden wäre und wenn ein Faden raus geht, hält das Netz nicht mehr zusammen. Jeder Faden ist in einen anderen verknüpft, dass es auch hält. Wenn nicht, ginge alles auf. Deshalb ist es gut, wenn man zusammenhält.

- Wenn ich an «Netz» denke, dann fällt mir z.B. ein Spinnennetz ein, ein Telefonnetz, ein Tischtennisnetz usw. Ein Netz hat kleine oder grosse Zwischenräume. Netze sind meistens sichtbar. Das Internetnetz kann man nicht sehen. Ein Netz sind ganz viele Linien, die irgendwas verbinden. Es gibt sehr viele Arten von Netzen, manche sind gross, manche sind klein.



Im Trampolinnetz des Lebens

● Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an das Strassennetz. Ein Netz gibt es fast überall z.B. beim Internet. Ein Netz verbindet etwas miteinander. Es kommt im Verkehr vor aber auch bei Tieren wie Spinnen. Auch bei uns Menschen gibt es Netze wie das Freundesnetz oder das Familiennetz. Wie man sieht, gibt es auf der ganzen Welt verschiedene Netze.

● Wenn ich an «Netz» denke, denke ich an ein Handynetz oder an ein Spinnennetz oder auch an ein Telefonnetz.

● Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an eine Organisation. Zum Beispiel eine Verbrecherorganisation. Die ist auf der ganzen Welt verteilt bzw. vernetzt und veranstaltet organisierte Verbrechen. Sie gehen z.B. alle gleichzeitig die gleiche Bank überfallen. Alles undercover, aber auch sehr organisiert.

● Wenn ich an «Netz» denke, dann kommt mir ein Fischernetz in den Sinn. Nach der Zeit mehr, aber das ist das Erste, woran ich denke. Ein Netz ist so eine Art Gewirr aus Fäden. Ein Netz hält zusammen. Genau wie

das Fischernetz, so dass die Fische gefangen werden, aber das Wasser raus geht. Ein Netz hat Zwischenräume und ist nicht ganz geschlossen.

● Wenn ich an «Netz» denke, denke ich an ein Volleyballnetz. Ein Netz kann aber auch für andere Zwecke gebraucht werden. Ein Netz ist meistens nicht durchgängig wie Stoff sondern hat regelmässige Freiräume. Es gibt ein Strassennetz, das heisst wie die Strassen verlaufen. Mit einem Netz kann man auch Fische fangen, dann ist es ein Fischernetz. Spinnen spinnen auch Netze, Spinnennetze. Es gibt auch Sozialnetze.

● Wenn ich an «Netz» denke, dann denke ich an das Gehirn. Das Gehirn hat ganz viele Hirnzellen und diese sind vernetzt. Ein Netz ist für mich erst ein Netz, wenn es Verbindungen zwischen den Punkten oder Orten hat. Zum Beispiel eine gerade Linie ist noch kein Netz. Das Netz muss aber auch Zwischenräume haben zwischen den Verbindungen. Erst dann ist es für mich ein richtiges Netz.

An einem sonnigen Frühlingstag darf Lio ins Verkehrshaus nach Luzern. Auf dem grossen Platz staunt Lio über die vielen interessanten Sachen. Plötzlich entdeckt er vier verschiedene grosse und kleine Trampoline. Da fragt er seine Mutter: «Warum springen die Kinder so hoch?». Mama antwortet: «Schau mal nach oben. Danach landen sie wieder. Nur gute Netze fangen die Kinder». Dann landen sie sicher im Netz. Dann sagt Papa: «Das ist wie im Leben, wenn du umfällst oder weinst, dann ist da auch ein Netz. Ein Netz von Menschen, die dich auffangen und dir helfen.

Lionel, 1./2. Klasse, Stocker Kemmatten





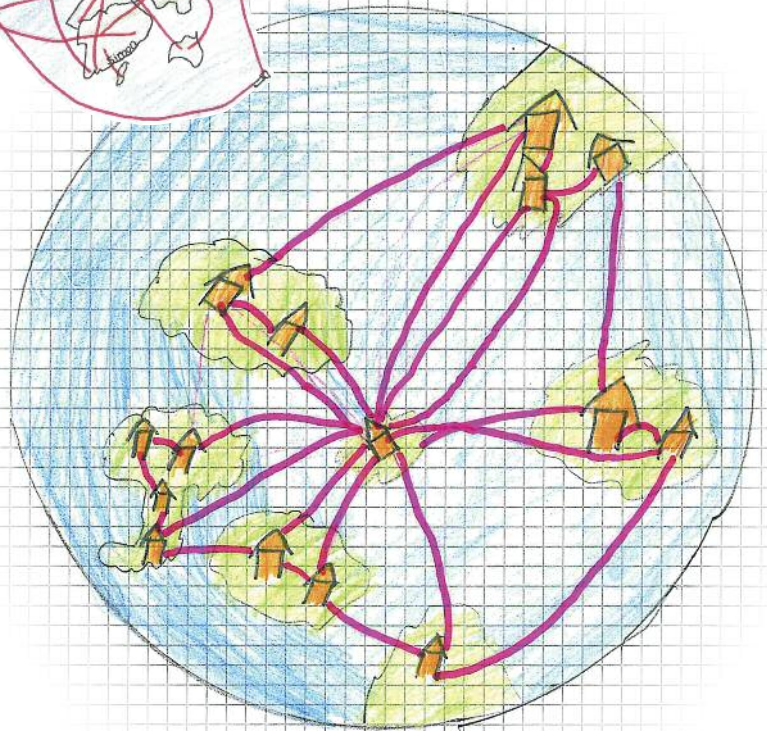
Spontane Netz-Werke

Aus der Auseinandersetzung zum Thema «Schule vernetzt» sind spontane Netz-Werke entstanden.

5./6. Klasse von Emanuela Colicchio,
Schulhaus Kemmatten ↑ →

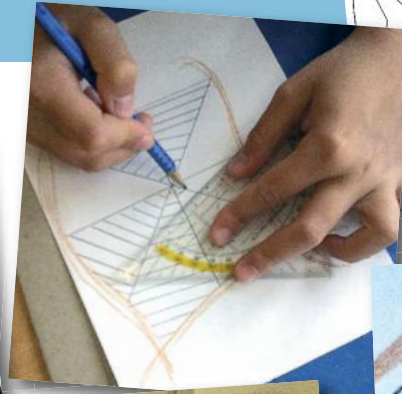


3./4. Klasse von Werner Christen,
Schulhaus Eichmatt ↓ ↘



„Vernetzt.“ Es gibt viele Netze. Ich denke öfters mal an Freundschaft. „Freundschaftnetz.“ Es gibt viele Freunde, die sind eng beieinander. Dicke Freunde. Sie machen ab. Ich, mit meiner besten Freundin haben schon ein Projekt unternommen zu unserem Schulthema, „Steirzeit“. Wir haben viele Seiten voll geschrieben mit unserem Wissen. Aber wir sind eng befreundet, vernetzt. Aber viele Schulen sind auch vernetzt. Sie haben das gleiche Schulthemenfeld, gleiche Schulräume etc..

Schulen sind überakt



Ein Spinnennetz-Memory

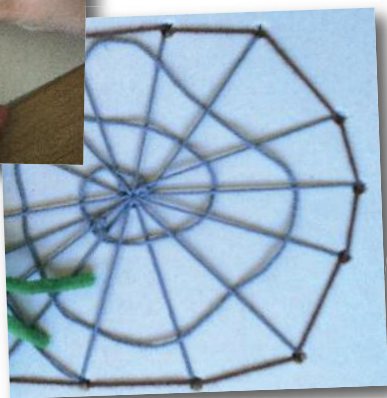
Im Jahresmotto «zäme baue – enand vertraue» im Ehret A-Schulhaus hat die Klasse 1e/2e mit der Studentin Stephanie Mattmann im Thema Tierwohnungen gearbeitet. Da wurden viele Beispiele untersucht, auch die Spinne, die ihr Netz baut, um dann auch Nahrung zu erhalten. Die Klasse hat dann im Internet eine Filmaufnahme über den Netzbau einer Spinne angeschaut.

Anschließend haben wir Spinnennetze gezeichnet. Eine Hilfe dafür war das Geo-Dreieck, denn wir lernten passender Weise in Mathematik die geometrischen Körper zu zeichnen. Da waren uns die parallelen Linien auf dem Geo-Dreieck eine Hilfe. Das hat Spass gemacht, so exakt zu zeichnen.

Im technischen Gestalten haben wir dann mit Karton und Garn ein Spinnennetz nachgespinnen. Dafür musste man mit Ahlen Löcher bohren, mit Garn spannen und weben und natürlich musste man eine Spinne basteln. Selbstverständlich wurde die Schokolade von den Kindern gegessen, bevor die Plastikhülse eines Kinderüberraschungseies den Spinnenkörper ergab. (Welche gehören wohl zusammen?)



Marianne Ettl, Primarlehrerin





Esmeralda – Die spinnen, die Spinnen...

Elias Evjen aus der Klasse 4h im Kemmatten hält sich als Haustier eine Vogelspinne. Sie heisst Esmeralda. Wenn sie ausbricht, bricht auch Panik aus...

Meine Vogelspinne kommt ursprünglich aus Zentralamerika, wurde aber in der Schweiz ausgebrütet. Esmeralda ist sechs Jahre alt und hat wahrscheinlich noch ein langes Leben vor sich, sie kann bis 25 Jahre alt werden. Wenn Spinnen wachsen, dann häuten sie sich immer wieder. Wenn sie sich häutet, dann legt sie sich auf den Rücken und frisst zwei Wochen nichts mehr. Bei der Häutung glauben viele Menschen, dass ihre Spinne tot sei, weil sie ja auf dem Rücken liegt und entsorgen sie. Bei uns passiert das nicht! Die Körperlänge der *Brachypelma albopilosum* (der lateinische Name meiner Art Vogelspinne) ist sieben bis acht Zentimeter. Esmeralda macht kein Spinnennetz wie andere Vogelspinnenarten, sie kann aber schon spinnen. Der Lebensraum der Vogelspinne ist der Regenwald. Sie leben am Boden in Erdlöchern. Ich füttere Esmeralda hauptsächlich mit Grillen, aber mit anderen Insekten würde es auch gehen. Esmeralda kriegt einmal in der Woche eine Grille, aber sie könnte ganze zwei bis drei Monate ohne Futter überleben. Die Vogelspinne hat aber auch Feinde. Zum Beispiel die Wanderameise. Die Wanderameisen sind so viele, dass sie einfach über die Vogelspinne laufen können. Die Vogelspinne erstickt und erleidet einen qualvollen Tod. Die Arachnophobie (das Wort für die Angst vor Spinnen) kann

ich überhaupt nicht verstehen, weil eine Spinne überhaupt nichts Schlimmes oder Ekliges ist. Ich finde eine Spinne ist ein schönes Tier, aber ich weiss, dass andere Menschen das anders sehen. Ich habe Esmeralda in einer Tierhandlung gekauft in Obfelden. Es war ein Geschenk von meinem Götti. In den Ferien lassen wir sie zu Hause, weil, wie schon gesagt, sie braucht solange kein Essen und Trinken. Zweimal im Jahr ist putzen angesagt, denn sie muss ja schliesslich auch mal aufs Klo! Wir kaufen neue Erde, reinigen das Terrarium und bauen es auch ein bisschen um. Vielleicht denkt einer von euch das Esmeralda sich einsam fühlt! Das ist aber nicht so, denn wenn wir ein Weibchen und ein Männchen hätten, dann würden sie sich paaren. Und wenn wir zwei Männchen oder zwei Weibchen hätten dann würden sie sich Töten. Das heisst Spinnen sind Einzelgänger

Das Leben von Esmeralda

Hat sich jemand schon mal vorgestellt eine Vogelspinne zu sein? Ich glaube nicht, oder etwa doch? Auf jeden Fall weiss dies Esmeralda. Esmeralda macht nur sieben Sachen. Diese sieben Sachen sind essen, trinken, schlafen, rumliegen, jagen, häuten und Löcher buddeln. Also ein nicht sehr spannendes Leben.

Wie kommunizieren eigentlich Spinnen miteinander

Alle Spinnen auf dieser Welt kommunizieren gleich, nämlich per Klopfzeichen. Sie benutzt

ihre Taster (Füsse der Vogelspinne) um Weibchen auf sich aufmerksam zu machen. Ist das Weibchen paarungsbereit, trommelt es mit ihren Taster zurück. Übrigens dienen die Beinhaare der Vogelspinne als Haupthaare, mit denen sie Bewegungen und Bodenerschütterungen in ihrer näheren Umgebung wahrnimmt.

Die Fortpflanzung einer Vogelspinne

Damit es zum eigentlichen Geschlechtsakt kommen kann, spritzt das Männchen seinen Samen auf ein kleines Netzchen. Anschließend saugt es diesen Samen mit seinem Taster auf. Jetzt findet die Balz statt, in der der Samen in die Geschlechtsöffnung des Weibchens übertragen wird. Nun ist das Weibchen in der Lage, bis zu 2'000 Eier zu legen. Nach der Paarung kommt es vor, dass die Weibchen das Männchen fressen, um die Kinder zu ernähren.

Eine Vogelspinne ist kein Kuschtier

Esmeralda ist nicht ungefährlich. Man könnte sie schon in die Hand nehmen, aber am besten mit Handschuhen und auf keinen Fall streicheln, denn dann wird sie wütend und lässt Haare von ihrem Körper fallen. Diese Haare brennen auf der Haut wie Brenneseln und der Biss von Esmeralda tut so weh wie ein Bienenstich. Aber wenn du mutig bist, kannst du es auch ohne Handschuhe probieren. Viel Glück...

Elias Evjen, Schüler



Fachleute im Unterricht – draussen im Wald

Das Thema Wald – ein ganzes Schuljahr lang. Zweimal pro Monat radeln die Klassen von Frau Frei und Frau Steiner bei jedem Wetter am Donnerstagmorgen in einen der verschiedenen Hünenberger Wälder. Das Projekt Wald – Schule vor Ort – bedeutet für die beiden Klassen das Kennenlernen von Bäumen und ihren Blättern, einheimischen Waldtieren, Vogelstimmen, Pilzen und essbaren Waldkräutern ... nicht auf Arbeitsblättern oder anhand eines Films, sondern das aktive Erleben und Erfahren des Lebensraums Wald mit allen Sinnen. Den Wald als Netzwerk von verschiedensten Lebewesen erfahren – die Naherholungsgebiete unserer Gemeinde kennenlernen – und verstehen, welches grosse Netz an Fachleuten sich um den Wald und seine Bewohner kümmert. Das ist ganzheitliches Lernen!

Das Waldsofa dient als Erklärungsort, der Parcours wird als Geschicklichkeitstraining genutzt, das Baumhaus ermöglicht Aussicht und Übersicht und die Feuerstelle ist Versammlungsort und Treffpunkt für weitere Entdeckungsaufträge. Die Kinder werden in diesen Waldlektionen von ihren Lehrerinnen, aber auch von externen Fachleuten unterrichtet. Der Förster Gustav Iten schneidet mit der Motorsäge eine Baumscheibe zu recht und informiert die Kinder über Baumpflege und die Zuständigkeiten im Wald. Der Wildhüter Ernst Suter weiss alles über die Tiere des Waldes und beantwortet alle Fragen über unsere einheimischen Wildtiere. Unterwegs haben wir unheimliches Glück, denn wir treffen Reh, Fuchs, Marder, Dachs

und Igel. Obwohl sie präpariert sind und nicht mehr leben – wir sind beeindruckt, dürfen die Tiere mit allen Sinnen erfassen. Pilzkontrolleur Seppi Fischer zeigt giftige und ungiftige Pilze. Er erklärt auch, wie ein Pilzgeflecht im Boden funktioniert und wie mit Pilzen umgegangen werden sollte. Mit Frau Frei und Frau Rüeegger werden Vogelstimmen gelauscht und dem richtigen Vogel zugeordnet. Sogar ein Backofennest des winzigen Zaunkönigs und ein betoniertes Singdrosselnest mit bläulichen Eiern dürfen die Kinder aus der Nähe begutachten. Mit Ueli Mauch geht es im Frühling auf die Jagd nach essbaren Kräutern im Wald. Er kennt sie alle und weiss über jedes Kräutchen eine eindrückliche Geschichte zu erzählen. Wir wissen jetzt alle, wie sich die Pflanzen gegen ihre Fressfeinde wehren können. In der Schulküche werden später Löwenzahnhonig, Waldmeistersirup und Kräuterquark zubereitet. Mandalas mit Naturmaterialien, OL mit Kartenlesen, Beobachtungs- oder Suchaufträge und die jahreszeitlich immer gleiche Wanderroute mit Armin Werder im Wald sind weitere Highlights im Schulzimmer Wald – der Schule vor Ort. Jeder Donners-tag ist für uns ein neues Abenteuer!

Klasse 3g/4g Frei und 3h/4h Steiner



Bike 2 School

Bike 2 School ist ein schweizweites Projekt, welches während einer Periode von vier Wochen stattfindet. Es soll Schülerinnen und Schüler zum Velofahren animieren und die sportliche Aktivität erhöhen. Wenn das Velo für den Schulweg verwendet wird, können Punkte gesammelt werden – maximal einer pro Tag. Zudem kann eine Klasse auch noch Punkte sammeln, wenn sie «Begleitaktionen» durchführt, wie zum Beispiel in unserem Fall das Thema «Mobilität» im Mensch & Umwelt behandeln oder Berichte über das Projekt an Zeitungen senden. Zusätzlich werden alle zurückgelegten Kilometer zusammgezählt.

Damit die Kinder motiviert sind, gibt es auch etwas zu gewinnen. Es gibt den «Teampreis» für die Klasse mit den meisten Punkten und den «Spezialpreis» für die Klasse mit den meisten zurückgelegten Kilometern. Ausserdem werden noch verschiedene Einzelpreise verlost.

Aus dem Kanton Zug nehmen bei der Frühlingsaktion 2015 nur drei Klassen teil, darunter wir – die Hill-Bikers vom Schulhaus Eichmatt. Wir haben innerhalb von 2 Wochen schon rund 600 km und 81 Punkte gesammelt. Zusammen haben wir das Ziel, die 1000 km-Hürde zu knacken.

Sabine Wirth, Primarlehrerin



Vernetzt mit der Partnergemeinde Banskà Stiavnica

In diesem Jahr hatten die Oberstufen-Schülerinnen und Schüler etwas ganz Besonderes im Reisegepäck, als sie vom 7. bis 13. Juni zusammen mit ihren Begleitpersonen die Partnerstadt Banskà Stiavnica besuchten.

Der Verein Partnerschaft Banska Stiavnica hatte seit Ende April in ganz Hünenberg gut erhaltene, aber nicht mehr bespielte oder benötigte Instrumente gesammelt. Diese In-

strumente sollten, statt unbenutzt herum zu stehen, in Banskà Stiavnica wieder von Kindern gespielt werden, deren Eltern sich den Kauf eines Musikinstrumentes nicht leisten konnten. Auf den Sammelauftrag kamen über 70 Musikinstrumente zusammen. Nebst Block- und Altflöten, Gitarren, Klarinetten, Piccoloflöten, Indianerflöten, Geigen, Schlagzeugen, Trompeten, Metallofonen und Xylolofo-

nen wurden dem Verein auch eine Bratsche, eine Oboe, ein Harmonium, ein Saxofon, ein Tamburin, eine Posaune und ein Keyboard zur Verfügung gestellt. Doch damit noch nicht genug, auch Zubehör wie Verstärker, Mikrofone, Notenständer, Metronome und Musiknoten wurden abgegeben.

Das Spenden und Bereitstellen dieser 70 Instrumente zeigt eindrücklich, dass die Vernetzung über Landesgrenzen hinaus viel Positives bewirken kann. In Banskà Stiavnica können nun Kinder musizieren, die sich eine musikalische Ausbildung sonst nicht leisten könnten. Und Musik verbindet. So hat das umfangreich ausgefallene Reisegepäck der Oberstufen-Schülerinnen und Schüler das Netzwerk zwischen Hünenberg und Banska Stiavnica nicht nur mit persönlichen Kontakten, sondern auch mit der Möglichkeit, gemeinsam Musik zu machen um ein wichtiges Element der Geselligkeit und des Miteinanders erweitert und verstärkt.

Allen Spenderinnen und Spendern der 70 Musikinstrumente und des grossen Zubehörs dankt der Verein Partnerschaft Banska Stiavnica an dieser Stelle ganz herzlich.

Für das Redaktionsteam, Ursi Steiner

Jugend vernetzt...virtuell und real

Und das vor allem und immer voll online, am liebsten 24 Stunden am Tag und dann noch die Nacht dazu.

Horrorszenarien spielen sich dann ab, wenn der Akku leer oder noch horroriger, wenn das Natel ganz weg ist, defekt, eingezogen, verloren, vergessen... Die virtuelle Welt ist Teil des Lebens aller. Erste Aktion beim Aufwachen: Handykontrolle → was hab ich die ganze Nacht verpasst, letzte Aktion am Abend: Per App geruchsfreier Gutenachtkuss und mit dem BF (Best Friends) einschlafen oder man legt den BF schlicht unters Kissen...

Die reale Welt findet nebenbei doch immer auch noch statt, und das mit erstaunlichem Erfolg. Dasselbe gilt für die Schule. Nebst vielen tollen Abenteuern und Unternehmungen findet auch stundenplangetreu Unterricht statt. Einige Jugendliche arbeiten in der Schü-

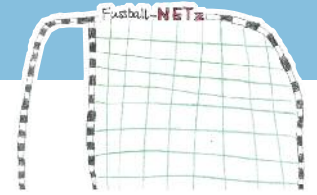
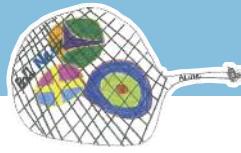
lerorganisation (SO) mit und organisieren für ihre Mitschüler verschiedenste Anlässe. So entstand vor einigen Jahren, auf Initiative der SO, der Weihnachtsball. Über 80% der Schülerschaft schwingt Ende Dezember zu Wienerwalzer das Tanzbein, fiebert der Krönung der Ballkönigin und des Ballkönigs entgegen und taucht jährlich, über den roten Teppich schreitend, in das feierliche Ambiente des Balles ein.

Und dann? Genug getanzt? Ach was! Da die Wehmut den letzten Ball erlebt zu haben dieses Jahr bei der dritten Oberstufe so gross war, organisierte die SO kurzerhand einen Maiball. Frühlingshaft, leger aber trotzdem mit Stil, blumig, frohgelaunt sollte es da zu und her gehen. So war dem dann auch. Alle herausgeputzten Anwesenden haben den Ball in vollsten Zügen genossen. Dass 5 Monate nach dem letzten Ball bereits wieder zu

tanzen, die Walzererholungszeit bei vielen Schülern allzu arg strapazierte und sie sich wohl mental auf das oktobersche Walzertraining eingestellt haben, um dann Ende Jahr wieder auf Wapitihirschkuhleder über's Heirisaalparkett zu schweben, mag die Ursache für die niedrigere Teilnehmerzahl sein. «Klein aber fein» beschreibt den Maiball sehr wohl, doch ob dieser Anlass als Unikat stehen gelassen wird oder ob er allenfalls alternierend mit dem Weihnachtsball durchzuführen wäre, wird die Auswertung an der nächsten SO-Sitzung zeigen. Wir werden sehen...

Als Vertreter der Lehrerschaft bedanke ich mich beim OK herzlich für die effiziente und selbstständige Organisation des Maiballes und wünsche der SO viel Elan für ihre nächsten Anlässe.

Marc Buchwalder, Oberstufenlehrer



Schulhaus Rony – «30 Jahre Rony – e rundi Sach» 2. Teil

Vor 30 Jahren entstand am nördlichen Dorfrand von Hünenberg das Schulhaus Rony. Das im Bungalow-Stil errichtete Gebäude war damals wegweisend für eine moderne Schularchitektur. Auch heute, nach drei Jahrzehnten turbulenter Schulentwicklung, entspricht es stets noch erfreulich gut den Erfordernissen der Zeit und braucht keinen Vergleich zu scheuen.



Gemeinsam geht's besser in Küssnacht.



Foto-OL rund ums Rony.



Bauplatz Schulhaus Rony 1984.



Ein Tatzelwurm in der Zuger Bossard-Arena.

Dem Jubiläumsmotto «e rundi Sach» war bereits in der Januar-Ausgabe der Hünenberger Schulinfo ein ausführlicher Beitrag gewidmet. Nun folgt die angekündigte Fortsetzung. Es war ja beabsichtigt, im Jahresrundlauf zu jeder Saison einen Jubeltag durchzuführen. Im Herbst wurde wie vormals berichtet die Rundwanderung entlang dem Hünenberger Themenweg durchgeführt.

Im Januar kam dann der zweite Jubeltag zum Zuge. Alle Klassen von KG bis MS2 wurden bunt gemischt und in drei grosse Gruppen aufgeteilt. Gemeinsam bevölkerten wir dann alle Eishallen der Umgebung: Zug, Küssnacht und Seewen. Dort erlebten wir einen runden und übergreifenden Wintertag.

Der Aktionstag im Frühjahr war ganz dem Spielvergnügen gewidmet. Eine Runde mit Brett- und Kartenspielen im Klassenzimmer und ein Atelierbetrieb nach freier Wahl eröffneten just vor Ostern vielfältige Möglichkeiten der Begegnung.



Das Musikatelier in der Aula.



Einweihung des Rony-Schulhauses 1984.



Pingu war in Seewen mit dabei!



Baseball-Versuche unter kundiger Anleitung.

Damit schliesst sich der Reigen zu den Jubiläumsanlässen. Der runde Geburtstag wurde ausführlich gewürdigt. Nun gehts ab in die nächste Dekade!

S'isch en abgründeti Sach vom Schulhaus Rony

Urs Aregger,
Schulleiter Rony





Sprachen vernetzen – Studienreise nach Paris

AVANT DE PARTIR

Zwanzig Lernende der 3. Oberstufe Hünenberg ergriffen die Gelegenheit, eine interkulturelle Sprachreise mit einer Partnerklasse aus Marly nach Paris zu unternehmen. Die Teilnehmerinnen bewarben sich mit einem persönlichen Dossier in französischer Sprache und konnten so ihr Interesse an diesem Projekt kundtun. Als Vorbereitung für diese Reise stellten sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig in einem Video vor, um so einen ersten Eindruck von den Austauschpartnern zu erhalten.

ON PART...

Sonntag, 8. März 2015 am Bahnhof Cham. Die Koffer sind gepackt, die Aufregung ist gross. Alle sind bereit für die grosse Sprachaustauschreise nach Paris. Kurz vor der Ankunft in Fribourg ist die Anspannung kaum auszuhalten. Die letzten Französischwörter werden repetiert, und jeder macht sich so seine Gedanken wie die anderen wohl sein werden. Bei der Ankunft geht alles sehr schnell. Die Familien aus Marly, die uns für eine Nacht beherbergen, erwarten uns schon am Bahnhof. Ein erstes Herantasten an die Kultur der Romandie kann beginnen.

LE VOYAGE...

Frühmorgens um 6.00 Uhr steht der Reisebus in Marly bereit und wir setzen uns bewusst neben die anderssprachigen Jugendlichen. Die ausgedehnte Reisezeit gibt uns die Möglichkeit, noch mehr über unsere neuge-

wonnenen Kollegen und Kolleginnen zu erfahren. Endlich entdecken wir aus der Ferne den Eiffelturm, «Bonjour Paris» wir sind da.

A PARIS...

In Paris beziehen wir die Zimmer an bester Lage nahe des «Arc de triomphe». Wir können es kaum erwarten die Stadt zu erkunden. Der Spaziergang führt uns zum La Fayette, zur Opéra und an die berühmten Champs-Élysées. Dies sind nur einige Sehenswürdigkeiten, die wir an diesem Abend entdecken. Müde von der Reise und den vielen Impressionen gehen wir nun gerne schlafen.

Der nächste Tag führt uns ins Wachsfigurenkabinett «Musée Grevin». Wir bestaunen die echt wirkenden berühmten Persönlichkeiten und lichten uns nur allzu gerne mit einer berühmten Schauspielerin oder einem bekannten Fussballstar ab. Nach dem Museumsbesuch nutzen wir die Zeit zum Flanieren in den Pariser Strassen. Jeweils in kleinen Gruppen geniessen wir in den charmanten Strassencafés unser Mittagessen. Mit der Metro fahren wir bis zum Fusse des Montmartre. Nach einem kurzen Aufstieg bestaunen wir die Basilika Sacré-Coeur und verweilen anschliessend in diesem multikulturellen Künstler-Quartier. Auf dem Weg zum Abendessen spazieren wir am Varieté «Moulin Rouge» vorbei und befinden uns im berühmt-berüchtigten Vergnügungsviertel von Paris.

Die weiteren Tage sind perfekt organisiert. Wir besuchen das Musée d'Orsay, spazieren der Seine entlang, und steigen auf den Eif-

felturm, um den wundervollen Sonnenuntergang zu geniessen. Am Donnerstag steht der Louvre auf dem Programm und am Nachmittag besuchen wir die Kathedrale «Notre-Dame de Paris». Unsere Freizeit verbringen wir mit Shoppen oder mit weiteren Kennenlernspielen wie das lustige «Speed-Dating». Mit den Eltern zuhause sind wir stets durch einen Blog, den Herr Honegger initiiert hat, verbunden.

DIRE ADIEU...

Nun steht uns die letzte Nacht bevor. Der Ausflug zum «l'Arc de triomphe» mit einem fantastischen Ausblick über das nächtliche Lichtermeer von Paris bildet den Höhepunkt dieser unvergesslichen Reise. Am Freitag bringt uns der Car sicher nach Fribourg, wo wir von unseren lieben neuen Freunden und Freundinnen leider Abschied nehmen müssen. Wir umarmen uns und unterdrücken hier und dort eine Träne. Zwei Kleinbusse bringen uns zurück nach Hünenberg. Müde, aber glücklich mit vielen schönen Erinnerungen kommen wir gegen Abend an. An dieser Stelle gilt es dem Organisationsteam Markus Honegger und Olivia Sicher für ihre aufwändige Arbeit und ihr grosses Engagement ganz herzlich zu danken.

Sandra Kreuzer, Oberstufenlehrerin

GEDANKEN VON OBERSTUFENSCHÜLERINNEN UND -SCHÜLERN

Die Studienreise nach Paris mit unserer Partnerklasse aus Marly war ein Höhepunkt in unserer 3 jährigen Oberstufenzeit. Die beeindruckende Stadt, mit den unzähligen Museen, berühmten Sehenswürdigkeiten und den gigantischen Shoppingmöglichkeiten war die Reise wert.



Trotz dem grosszügigen Programm hatten wir ausreichend Zeit, um die Stadt selbst zu erleben. Die anfängliche Ungewissheit hat sich schnell gelegt und wir haben neue Freundschaften geknüpft. Auch in sprachlicher Hinsicht war die Studienreise erfolgreich, da wir mit unserer Partnerklasse spannende Gespräche führten, konnten beide ihren Wortschatz erweitern. Unser persönliches Highlight war der letzte Abend, als wir bei Nacht einbruch den Triumphbogen besichtigt hatten und einen fantastischen Ausblick über Paris geniessen durften. Es war der perfekte Abschluss für eine gelungene Studienreise.

Stefanie Burckhardt und Nadja Luthiger

Paris war phänomenal!

Die Studienreise nach Paris war lange ersehnt und endlich gekommen. Die Stadt mit ihren glamourösen Einkaufszentren und den unzähligen Museen und Denkmälern ist definitiv eine Reise wert. Paris mit seinen facettenreichen Sehenswürdigkeiten hat uns jeden Tag voll «geflasht».

Auch mit den «Marlyianern» befanden wir uns auf derselben Wellenlänge und das Eis war schnell gebrochen. Das Sprachhindernis war rasch überwunden.

Eines der eindrucksvollsten Erlebnisse war der Abend auf dem Arc de triomphe. Man hatte einen äusserst romantischen Ausblick auf Paris «en nuit» und dem wundervoll beleuchteten Eiffelturm. Wir bekamen immer sehr ausführliche Informationen von unserem persönlichen sowie witzigen Stadtführer Monsieur Xavier Mocher, der die Stadt wie seine Hosentasche kannte.

Wir sind sehr dankbar für den Aufwand, der betrieben wurde um diese Reise zu ermöglichen. Danke an alle, es war spitzenmässig!

Louis Zimmermann und Pamela Amgwerd



Vernetzen hilft – Peacemaker im Kemmatten

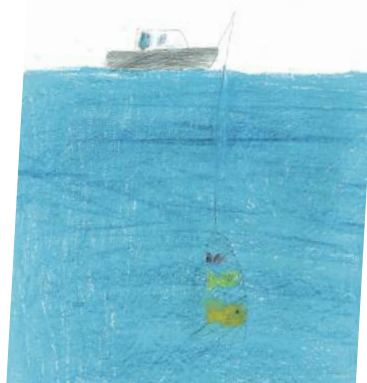
Seit diesem Schuljahr helfen im Kemmatten 19 Mädchen und Jungen als Peacemaker für ein friedliches Zusammenleben zu sorgen. Das Projekt, welches in Zusammenarbeit mit ncbi (www.ncbi.ch) eingeführt wurde, startete im September mit der Friedenswoche. Eine ganze Woche lang besuchten die Kinder klassendurchmischte 5 verschiedene Workshops zum Thema friedliches Zusammenleben. Während eineinhalb Tagen wurden die im Voraus von den Klassen ernannten Peacemaker speziell ausgebildet. Dabei setzten sich die Kinder mit ihrem eigenen Streitverhalten und ihren Erfahrungen mit Gewalt auseinander und lernten, wie man bei einem (Pauseplatz)konflikt schlichtend eingreifen kann. Der Schwerpunkt war, Kinder zu sensibilisieren, dass sie ihre Umgebung wahrnehmen und Streitereien schlichten können. Peacemaker sind keine Polizisten oder Ersatz für die Pausenaufsicht. Um

die Peacemaker zu begleiten und zu unterstützen, trafen wir uns an 6 Nachmittagen. Die Kinder schilderten ihre Erfahrungen, erzählten von Problemen und Schwierigkeiten und wurden von ihren Peacemakergespännis und 3 erwachsenen Leitern beraten.

Unsere Kemmattenpeacemaker starteten mit grossem Elan. An einem der Treffen hatte die Gruppe die Idee, kleine Filmchen über den Kemmatten(peacemaker)alltag zu drehen. Die Kinder schrieben ein kleines Drehbuch, überlegten sich Drehort, Requisiten und Kostüm und luden Gastschauspieler ein. Sogar eine ganze Klasse wurde für eine Sequenz mobilisiert. Anfang Mai wurden die Filme gedreht. Sie zeigen Konfliktszenen, welche im Kemmatten zum Alltag dazugehören und wie diese mit oder ohne Peacemaker gelöst werden können. Die meisten Gruppen haben sogar selber Kameras organisiert und den Film selber geschnitten und bearbeitet!

Ende Mai fanden die Peacemakerfilmtage statt. So bleiben die Peacemaker präsent und vielleicht wird das eine oder andere Kind gluschtig gemacht, nächstes Jahr selber Peacemaker zu werden...

Petra Salzmann, Schulsozialarbeit





Zweites ELG-Café – Kemmatten

Die Eltern-Lehrergruppe (ELG Kemmatten) führte am 18. März das zweite ELG-Café durch. 30 Personen diskutierten zum Thema «Hausaufgaben» und tauschten sich gegenseitig aus. Debora Hauser, Schulpsychologin, führte in ihrem Fachreferat Vor- und Nachteile der heutigen Hausaufgabenpraxis auf. Maya von Dach, Moderatorin und Lehrerin führte gekonnt durch die Veranstaltung.

EINE KURZZUSAMMENFASSUNG AUS DER DISKUSSION: DAS IST HILFREICH BEI HAUSAUFGABEN, WENN...

- es Wochenaufgaben mit klaren Instruktionen gibt.
- die Woche mit dem Kind geplant wird.
- es ein gutes Zeitmanagement gibt.
- es einen klaren Zeitpunkt für die Hausaufgaben gibt.
- die Hausaufgaben in der Schule gut vorbereitet werden.
- eine Hausaufgabenroutine entsteht.
- das Thema das Kind motiviert.
- die Lehrperson ein Feedback von Eltern bekommt oder einholt.
- die Hausaufgaben verstanden sind.
- das Kind ungestört arbeiten kann.
- Nachhilfe-Angebote existieren.
- man gute Nerven hat und gelassen bleibt.
- man Humor und Geduld zeigt.
- Smartphones, Tablets etc. sinnvoll genutzt werden.
- genug Freizeit, Spiel und Ausgleich eingeplant sind.
- der Umgang mit dem Handy/Internet geregelt ist.

DAS WÄRE HILFREICH BEI HAUSAUFGABEN, WENN...

- es hausaufgabenfreie Zeiten gäbe.
- Zeit für mehr praktisches Arbeiten zur Verfügung stünde (z.B. Waldtage, Erlebniswochen etc)
- die Hausaufgaben-Menge massvoll wäre.
- es freiwillige Aufgaben gäbe.
- es mehr Musisches gäbe.
- die Aufgaben kreativer wären.
- die Hausaufgaben auf Lernziele der Tests abgestimmt wären.
- Lernziele und Prüfungsdaten frühzeitig festgelegt wären.
- Lernstrategien bekannt wären.
- Hausaufgaben nach Niveau erteilt würden.
- die «Eltern entlastet» wären.
- es «elternfreie» Hausaufgaben gäbe.
- es betreute Hausaufgabenstunden in der Schule gäbe.
- der Hausaufgabenplan per Mail geschickt würde.
- das Internet genutzt werden könnte.

Die ELG engagiert sich für die Schule. Die ELG Kemmatten bietet u.a. auch das ELG-Café an. Ein Forum, wo Eltern und Lehrpersonen über pädagogische Themen diskutieren und sich austauschen können.

Für die ELG Kemmatten, Felix Estermann, Schulleiter Kemmatten

Zur Pensionierung von Esther Krummenacher, Ursula Würsch und Urs Ziswiler

«Kein Mensch ist unersetzlich,
aber jeder ist einzigartig, denn es
gibt ihn nur ein einziges Mal.»

Alfred Herrhausen

In der Einzigartigkeit liegt das Besondere. Das Besondere ist das Herz der Vielfalt. Die Vielfalt ist es letztlich, die uns bereichert und weiter bringt. In diesem Sinne ist es mir ein grosses Anliegen, in Erinnerungen zu schwelgen und den drei Lehrpersonen Esther Krummenacher, Ursula Würsch und Urs Ziswiler im Namen der Schulleitung und der Schulbehörde (Schulkommission und Gemeinderat) für ihr langjähriges Wirken an unseren Schulen danke zu sagen und für den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute zu wünschen. Den bevorstehenden Ruhestand habt ihr wohlverdient.

Rolf Schmid, Rektor



URS ZISWILER

Lehrer für Handwerkliches
Gestalten an der Oberstufe

◀ Urs Ziswiler in der Werkstatt

33 Jahre hat Urs Ziswiler als Lehrer für Handwerkliches Gestalten, oder wie man umgangssprachlich sagt, als Werklehrer, dieses Fach geprägt. Tausende von Hünenberger Schülerinnen und Schülern haben in all den Jahren das Feuer von Urs Ziswiler für sein Fach, für seinen Werkunterricht erleben, erfahren dürfen. So einzigartig das Fach ist, so vielfältig ist die Materie, das Gestalten, das Handwerk. So einzigartig Urs Ziswiler an unseren Schulen über Jahrzehnte als Werklehrer war, so vielfältig waren die Arbeiten und die Produkte, die die Schülerinnen und Schüler herstellten, gestalteten oder entwickelten. Schweißen, löten, schmieden, sägen, hobeln, schnitzen, formen, brennen, verbinden, konstruieren und Vieles mehr. In seiner Werkstatt war Urs im Element, und all das machte ihn so einzigartig. Er war in seinem Element, wenn es darum ging, den Unterricht vorzubereiten, Material zu rüsten oder Neues auszuprobieren. Er war in seinem Element, wenn es darum ging, die Werkstatt «in Schuss» zu halten oder Verbesserungen anzubringen, und so war er auch im Element, wenn es darum ging, eine Maschine zu unterhalten oder zu reparieren. Uneigennützig hat Urs Ziswiler viele, viele Stunden investiert, um Maschinen zu reparieren oder ein Ersatzteil sogar selber herzustellen, notabene ohne dafür eine ▶

Entschädigung zu verlangen. Für ihn gehörte das einfach zu seiner Aufgabe als Werklehrer – genauso wie Zeit einem Schüler zur Verfügung zu stellen, damit dieser seine Arbeit noch zu Ende bringen konnte. Klar, als Verantwortlicher für die Werkstatt erhielt er eine kleine Entschädigung, doch diese wog die zusätzlichen Arbeiten nie auf. Viele Tausende von Franken konnte die Gemeinde dadurch sparen, dass Urs Ziswiler viele Maschinen selber reparierte.

Daneben engagierte sich Urs viele Jahre aber auch als Ski- oder Snowboardleiter in den Wintersportlagern, als Betreuer der technischen Apparate im Oberstufenschulhaus und als Betreuer des Brennofens und Vieles mehr. Die Werkstatt, das Werken sind seine Welt im Berufsalltag, die Berge, das Klettern, das Mountain-Bike waren es lange in seiner Freizeit. Davon durfte selbst einmal die Schulleitung profitieren. Gerne erinnere ich mich an unseren Kletter-Teamevent anlässlich einer Schulleitungs-Klausur in Morschach, als uns Urs mit Rat und Tat zur Seite stand und uns allen an der Kletterwand zu einem Erfolgserlebnis der besonderen Art verhalf.

Urs Ziswiler hat sich entschlossen, vorzeitig in Pension zu gehen und die Verantwortung für den Werkunterricht und die Schulwerkstatt in jüngere Hände zu legen. Wir bedanken uns für den einzigartigen und unermüdlichen Einsatz an unserer Schule, im Werkunterricht und im Kollegenkreis, und wünschen Urs Ziswiler für den neuen Lebensabschnitt alles, alles Gute, Gesundheit, Wohlergehen und noch viele spannende Projekte. Mit seiner Einzigartigkeit hat er und wird er Spuren hinterlassen.

Mit der Einführung des neuen Schulleitungsmodells 2002 stand Esther Krummenacher als Stellvertreterin für den Schulleiter zur Verfügung, absolvierte die Schulleiterausbildung und wirkte einige Jahre engagiert und kompetent in der gemeindlichen Steuergruppe Schulentwicklung mit. Nach dem überraschenden Tod unseres Schulleiterkollegen Markus «Kusi» Blum im März 2009 war es für sie eine Selbstverständlichkeit, zur Verfügung zu stehen und interimistisch bis im Sommer 09 die Schulhausleitung zu übernehmen. Wie alles, was Esther Krummenacher anpackte, machte sie dies sehr kompetent, überlegt und mit grossem Führungsgeschick. Dafür waren wir ihr alle sehr dankbar, half es uns doch, vorwärts zu schauen und für «Kusi» einen würdigen Nachfolger zu finden. Immer wieder überraschte sie uns mit ihrer Kreativität und ihrem gestalterischen Flair. Dankbar nahm ich beispielsweise mal ihr Angebot an, zusammen mit ihrer Kollegin Agnes Nussbaumer jeweils die Tische beim Schulschlusssessen zu dekorieren. Diese waren fortan stets eine Augenweide!

Mit Esther Krummenacher geht heuer ein weiterer einzigartiger Mensch in Pension. Verbunden mit der Gratulation zum 25-Jahres-Jubiläum bedanke ich mich für die wertvolle pädagogische Arbeit als DaZ-Lehrerin im Schulhaus Rony, für all die Zusatzarbeiten und die ungemein wertvolle Unterstützung auf verschiedensten Ebenen wie auch für die sehr kollegiale und loyale Zusammenarbeit. Mögen Gesundheit, Glück und Wohlergehen noch viele Jahre Wegbegleiter sein.



**ESTHER
KRUMMENACHER**
Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache

◀ *Esther Krummenacher*

Am Ende dieses Schuljahres darf Esther Krummenacher auf 25 sehr erfolgreiche und engagierte Jahre als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Schulhaus Rony zurück blicken. Dieses Jubiläum hat sie sogleich zum Anlass genommen, etwas früher in den Ruhestand zu treten.

Im Sommer 1990 trat sie als Mutter von drei Kindern und als Wiedereinsteigerin in einem Teilpensum im Rony in den Schuldienst ein. Neun Jahre später absolvierte sie noch eine Zusatzausbildung und erweiterte damit ihre Kompetenzen als Lehrperson von Fremdsprachigen. Esther Krummenacher war nicht nur als DaZ-Lehrerin im Schulhaus Rony einzigartig, sie ist es auch als Mensch und als Teamplayerin. Trotz der Mehrfachbelastung als Familien- und Berufsfrau war ihr selten etwas zu viel: sie übernahm Aufgaben im und für das Team und engagierte sich mit grossem Einsatz für die gute Integration ihrer fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler. Zwischenzeitlich half sie noch als Klassenassistentin in der damaligen Kleinklasse C aus.



**URSI
WÜRSCH**
Primarlehrerin

◀ *Ursi Würsch anlässlich des Lehrerschlaus «Glanz & Gloria»*

Vor 21 Jahren trat Ursula «Ursi» Würsch, bepackt bereits mit einem grossen Rucksack an Lebenserfahrung, als Legasthenie-Therapeutin in den Schulhäusern Kemmatten und Rony in den Schuldienst unserer Gemeinde ein. Bis Sommer 1998 umfasste das Pensum 4 bis 7 Lektionen. Danach konnte sie ihr Pensum als Primarlehrerin auf der Unterstufe um 20 % aufstocken, unterrichtete sie doch zusätzlich in Pensenteilung mit Claudia Benninger. Diese Zusammenarbeit bewährte sich einige Jahre. Ab dem Schuljahr 2004/05 übernahm Ursi Würsch den grösseren Teil des Pensums an der Unterstufenklasse und somit auch die Verantwortung als Klassenlehrerin. Bereits ein Jahr später unterrichtete sie fortan im Vollpensum. Trotz des anfänglich eher kleinen Pensums nahm Ursi Würsch rege am Teamleben teil und war auch bereit, Verantwortung für Arbeiten im Team zu übernehmen. Sie war und ist eine allseits geschätzte Kollegin.

Verbunden mit dem Wechsel ins neue Schulhaus Eichmatt konnte Ursi Würsch den gewünschten Stufenwechsel vornehmen und un-

Personelles

terrichtete fortan mit viel Herzblut und pädagogischem Geschick auf der Mittelstufe I die 3. und 4. Klassen. Sie nahm die Herausforderung an, die interaktive Wandtafel in den Unterricht einzubauen und die Möglichkeiten der ICT im Unterricht zu nutzen. Pflichtbewusst und mit zusätzlichem Aufwand half sie mit, die Schulbibliothek im Schulhaus Eichmatt einzurichten bzw. auszubauen. Zudem engagierte sie sich als Praxiscoach für die praktische Ausbildung der Studentinnen und Studenten der pädagogischen Hochschule Zug. Im vergangenen Jahr durften wir Ursi Würsch zum 20-Jahresjubiläum an unseren Schulen gratulieren. Ursi Würsch hat sich entschieden, die Möglichkeit einer vorzeitigen Pensionierung wahrzunehmen und ab Sommer mit viel Elan einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wir gönnen ihr diesen Schritt von Herzen, auch wenn wir mit ihr eine ebenso einzigartige Persönlichkeit und kompetente Lehrerin verlieren. Ihre Kollegialität, ihr Engagement im und für das Team, ihre kritisch-konstruktive Mitarbeit und ihre «träfen» Sprüche werden wir mit Gewissheit vermissen. Wir bedanken uns bei Ursi Würsch für die wertvolle Arbeit an unseren Schulen und für unsere Schülerinnen und Schüler und wünschen ihr von Herzen weiterhin gute Gesundheit und viel Unternehmungsgeist. Wer weiss, vielleicht sehen wir sie hin und wieder noch als Stellvertreterin an unseren Schulen.

Wir verabschieden

CORINNE KRAMMER(-MEYER)

Primarlehrerin

Im August 2002 startete Corinne Krammer als Junglehrerin im Schulhaus Rony, wo sie sogleich erfolgreich und engagiert auf der Mittelstufe II unterrichtete. Nach der Geburt ihres 1. Kindes im Herbst 2010 konnte sie ihr Pensum reduzieren. Ab August 2011 unterrichtete sie im Jobsharing mit Patricia Jeker weiterhin auf der gleichen Stufe. 2012 wurde sie zum zweiten Mal Mutter. Trotz ihrer Doppelbelastung als Mutter und Berufsfrau funktionierte das Tandem Jeker-Krammer in all den Jahren bestens. Ein Umzug mit der Familie vergrösserte die Distanz zum Arbeitsort, weshalb sich Corinne Krammer schweren Herzens entschlossen hat, sich in der näheren Umgebung ihres neuen Wohnortes eine Arbeitsstelle zu suchen. Viel Herzblut hat Corinne Krammer als Lehrerin während den letzten 13 Jahren im Schulhaus Rony investiert. Als Lehrerin und als Kollegin wurde sie allseits sehr geschätzt. Wir bedanken uns für all die wertvolle Arbeit an unserer Schule und wünschen ihr von Herzen alles Gute am neuen Arbeitsort und weiterhin viel Freude im Berufs- und Familienleben.

CAROLINE KÖLLIKER-MÜLLER

Oberstufen-Lehrerin

Caroline Kölliker feiert diesen Sommer das 10-jährige Dienstjubiläum, obwohl sie schon 1998 als Reallehrerin in unsere Schulen eintrat. Bis zur Geburt ihrer 1. Tochter im Januar 2004 unterrichtete sie mit grossem pädagogischem Geschick als Real- und Klassenlehrerin an unserer Kooperativen Oberstufe. Nach einem verlängerten unbezahlten Mutterschaftsurlaub kündigte sie ihr Arbeits-

verhältnis, leistete aber immer wieder viele wertvolle Einsätze als Stellvertreterin, u.a. auch auf der Primarstufe. Ab Sommer 2011 übernahm sie wiederum ein kleineres Unterrichtspensum, erlangte die neue Unterrichtsberechtigung für Französisch auf der Sekundarstufe I und stand auch flexibel immer wieder für kurzfristige Stellvertretungen zur Verfügung. Leider konnte Caroline Kölliker für das Schuljahr 2015/16 kein Kleinpensum mehr zur Verfügung gestellt werden, weshalb sie sich nach einer neuen Herausforderung umschaute. Wir bedanken uns bei Caroline Kölliker für das langjährige, kompetente, grosse und sehr flexible Engagement von ganzem Herzen und freuen uns, mit ihr in Zukunft auf einer anderen Ebene zusammen arbeiten zu können. In dieser neuen Aufgabe wünschen wir ihr viel Erfolg und alles Gute.

MARTINA AEBERHARD

Schulische Heilpädagogin

Martina Aeberhard trat im Sommer 2007 in unsere Lehrerkollegium ein. Als Schulische Heilpädagogin leistete sie fortan wertvolle Arbeit in der integrativen Förderung im Schulhaus Kemmatten, sei es auf der Kindergarten- oder der Primarschulstufe. Ihre Kompetenzen und die kollegiale Zusammenarbeit wurden von den Kindergarten- wie auch von den Primarlehrpersonen sehr geschätzt. Nach der Geburt ihres 1. Kindes gönnte sie sich einen Jahresurlaub, um danach wieder in einem Teilpensum tätig zu sein. Im Herbst letzten Jahres kam ihr 2. Sohn auf die Welt. Nach dem Mutterschaftsurlaub bot sich ihr die Möglichkeit als heilpädagogische Früherzieherin in der Nähe ihres Wohnortes eine neue Herausforderung anzunehmen, weshalb sich Martina Aeberhard entschloss, die Stelle an unseren Schulen zu kündigen. Wir danken Martina Aeberhard für das engagierte und kompetente Wirken an unseren Schulen und wünschen ihr für die kommenden Herausforderungen von Herzen alles Gute.

MERET MARTIN

Primarlehrerin

Sechs Jahre unterrichtete Meret Martin im Vollpensum auf der Mittelstufe II im Schulhaus Kemmatten. Von ihrer reichen Erfahrung und der pflichtbewussten Unterrichtstätigkeit durften nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Zug profitieren, denn öfters stellte sie sich als Praxiscoach und somit als Ausbilderin zur Verfügung. Trotz der vielfältigen Herausforderungen auf der Mittelstufe II stellte sie sich immer wieder auch in den Dienst des Lehrpersonenteams, sei es beispielsweise als Co-Leiterin im Wintersportlager oder als ICT-Animatorin/Power User. Meret Martin verlässt unsere Schulen, um in unserer Nachbargemeinde eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir bedanken uns ganz herzlich für das grosse Engagement an unseren Schulen und wünschen ihr für die Zukunft alles, alles Gute und viel «Gfreuts».

NOËLLE VON WYL

Kindergarten-Lehrerin

Vor eineinhalb Jahren trat Noëlle von Wyl im Kindergarten Chäsiggass als Wiedereinsteigerin in die Fussstapfen von Sandra Trottmann, die aufgrund ihrer Mutterschaft nicht mehr in einem Voll-

Personelles

pensum unterrichten wollte. Noëlle von Wyl verstand es sehr rasch, ihre Erfahrungen als langjährige Kindergarten-Lehrerin und als Dozentin in Kunst- und Textil-Design im Kindergarten gewinnbringend zu verknüpfen. Mit Engagement und Herzblut widmete sie sich den neuen Herausforderungen. Nun hat sich für sie die Möglichkeit ergeben, ihre Kompetenzen und Erfahrungen in der Lehrerbildung einzusetzen, weshalb Noëlle von Wyl um eine ausserterminliche Auflösung des Arbeitsverhältnisses gebeten hatte. Wir freuen uns, dass ihr diese tolle Gelegenheit geboten wird, bedanken uns für die engagierte und gute Zusammenarbeit und wünschen ihr von Herzen alles Gute, sowohl privat als auch bei den neuen beruflichen Herausforderungen.

MAYA VON DACH

Schulische Heilpädagogin

Maya von Dach, die ehemalige Primarlehrerin und selbstständige Coach und Organisationsberaterin, ist nicht nur vielen Hünenbergerinnen und Hünenbergern als versierte Moderatorin der Zukunftskonferenz ein Begriff. Wenige haben die pädagogischen und sonderpädagogischen Kompetenzen von ihr kennen lernen können. Wir hatten das Glück, während eines Schuljahres in einem Teilpensum auf die Dienste von Maya von Dach zählen zu können. Im Schulhaus Kemmatten leistete sie als Schulische Heilpädagogin wertvolle Arbeit und unterstützte uns mit grossem Engagement in der Integration eines Kindes mit sonderpädagogisch Förderbedarf. Wir danken Maya von Dach für die sehr kompetente und engagierte Jahresstellvertretung und wünschen ihr von Herzen für die Zukunft viele, viele schöne und erfolgreiche Momente.

Unbezahlter Halbjahres-Urlaub im Schuljahr 2015/16 (1. Semester)

SABRINA MÜLLER

Kindergarten-Lehrerin, Kemmatten

LOLO FREI-KAUFMANN

Primarlehrerin, Kemmatten

Abwesend im Schuljahr 2015/16

TABEA BUCHER

Primarlehrerin, Rony (Mutterschafts- und unbez. Urlaub)

MARTINA GADIENT

Primarlehrerin, Rony (Mutterschaftsurlaub)

ANJA KAUFMANN

Schul. Heilpädagogin, Eichmatt (Mutterschaftsurlaub; 1. Semester)

NICOLE MÜLLER

HW-/TW-Lehrerin, Ehret B/C (Mutterschaftsurlaub bis 31.12.15)

MARINA SILVA CARVALHO

Primarlehrerin, Kemmatten (Mutterschafts- und unbez. Urlaub)

Dienstjubiläen Schulen Hünenberg 2015

Insgesamt 25 Lehrpersonen feiern in diesem Schuljahr ein Jubiläum zwischen fünf und 40 Jahren. Der Gemeinderat, die Schulkommission und die Schulleitung gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren und bedanken sich für die Treue und das grosse Engagement.

Gemeinderat, Schulkommission und Schulleitung

WIR GRATULIEREN

Grangier Birrer Yvonne *Primarlehrerin*
Pedrett Pia *Lehrerin für Textiles Werken*

40

Busslinger Andreas *Lehrer Sekundarstufe I*

30

Bucher Trudy *Primarlehrerin*
Krummenacher Esther *Lehrerin Deutsch als Zweitsprache*

25

Döbeli Silvia *Lehrerin für Textiles Werken*
Föllmi Daniel *Primarlehrer*
Niederöst Beatrix *Primarlehrerin*

20

Betschart Josef *Schulischer Heilpädagoge*
Hägi Beat *Schulischer Heilpädagoge*
Hegglin Doris *Logopädin*

15

Ettlin Marianne *Primarlehrerin*
Flüeler Madeleine *Primarlehrerin*
Hauenstein Rahel *Kindergartenlehrerin*
Kölliker Caroline *Lehrerin Sekundarstufe 1*
Tiziani Martin *Lehrer Sekundarstufe 1*
Vlaming Nicole *Primarlehrerin*
Wieders Nicole *Primarlehrerin*

10

Christen Anna *Lehrerin Deutsch als Zweitsprache*
Müller Sabrina *Kindergartenlehrerin*
Schacher Dominic *Primarlehrer*
Schmid Peter *Primarlehrer*
Silva Carvalho Marina *Primarlehrerin*
Stocker Dominique *Primarlehrerin*
Tschanen Andrea *Lehrerin für Textiles Werken*

5

Unsere neuen Lehrpersonen ab Schuljahr 2015/16



DIRNBERGER ANINA
Fachlehrperson Werken und Bildnerisches Gestalten Sekundarstufe I

Während dem Gestalterischen Vorkurs an der Hochschule Luzern nahm mein Berufswunsch erste Formen an. Auf den Bachelor «Vermittlung von Kunst und Design» folgte mein Master-Studium in Art Education, das ich 2014 mit dem Lehrdiplom für Bildnerisches Gestalten an Maturitätsschulen abgeschlossen habe. Aktuell besuche ich an der PH Zürich das Ergänzungsstudium Werken für Sekundarschulen, das mir ermöglicht, meine Leidenschaft für die dreidimensionale Gestaltung zum Beruf zu machen. Ich unterrichte bereits seit Februar an der Oberstufe Hünenberg und freue mich, nach den Sommerferien ins Schuljahr 2015/16 zu starten.



GISLER SABINE
Primarlehrperson Mittelstufe I, Schulhaus Rony

Ich wurde 1977 in Luzern geboren. Nach der Sekundarschule im Hubelmatt besuchte ich das Städtische Lehrerseminar in Luzern. Meine Ausbildung schloss ich erfolgreich im Jahr 2000 ab. Danach unterrichtete ich mehrere Jahre die Mittelstufe I im Kanton Luzern. Ebenfalls war ich Klassenlehrerin an der Mittelstufe II in Nidwalden, Uri und in Zug. Ich freue mich sehr auf das neue Schuljahr im Schulhaus Rony.



INDERBITZIN CLAUDIA
Kindergartenlehrperson

Im Freiamt aufgewachsen, wohne ich jetzt in Sins. Nach der Ausbildung zur Kindergartenlehrperson unterrichtete ich viele Jahre in Risch Rotkreuz. Dann folgte die Teilnahme an einem Schulprojekt in Ladakh und diverse Stellvertretungen. Während dem vergangenen Schuljahr führte ich den Kindergarten im Rehabilitationszentrum Affoltern a. A. und freue mich nun auf meine neue Aufgabe in Hünenberg.



ITEN SASKIA
Primarlehrperson Mittelstufe II, Schulhaus Kemmatten

Im Sommer 2015 schliesse ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin ab und

freue mich sehr, in die langersehnte Lehrtätigkeit einzusteigen. Die Praxiserfahrungen haben mich in meiner Berufswahl stets bestärkt. Die Begeisterungsfähigkeit, die spontane und authentische Art von Kindern fasziniert mich sehr und daher freue ich mich, im kommenden Schuljahr im Schulhaus Kemmatten zu unterrichten.



SEMRAD ELIANE
Kindergartenlehrperson Rony

Ich bin 1989 im Kanton Zug geboren und in Hünenberg aufgewachsen. Deshalb freut es mich natürlich umso mehr, dass ich ab dem neuen Schuljahr bei den Schulen Hünenberg arbeiten werde. Ich absolviere derzeit mein drittes und letztes Studienjahr an der PH Graubünden. Zuvor habe ich die Fachmittelschule im Kanton Zug abgeschlossen und anschliessend konnte ich bereits einige Erfahrungen in einem Montessori-Kindergarten sammeln.



STEINEMANN AURELIA
Primarlehrperson

Aufgewachsen bin ich in Buonas und seit bald zwölf Jahren wohnhaft in Hünenberg See. Ich habe langjährige Erfahrungen und schöne Erlebnisse als Lehrerin auf allen Stufen der Primarschulen Cham und Hünenberg sammeln dürfen.

In meiner Freizeit liebe ich ausgedehnte Spaziergänge mit unseren beiden Golden Retrievern, Reisen mit meinem Mann, Lesen und geselliges Beisammensein mit Familie und Freunden.



WIRZ MIRIAM
Primarlehrperson Mittelstufe II, Schulhaus Rony

In Hochdorf aufgewachsen, besuchte ich nach der obligatorischen Schulzeit die FMS und absolvierte danach an der PH Luzern die Ausbildung zur Primarlehrerin. Im Sommer 2012 begann ich, an der Schule Altwis die 5./6. Mischklasse zu unterrichten. Dann erfüllte ich mir meinen grossen Traum und bereiste die Welt. Nach meiner abenteuerreichen, 9-monatigen Reise freue ich mich auf die neue Herausforderung in Hünenberg.

Herzlich willkommen im Team.

... Urs Aregger

Name: Urs Aregger
 Wohnort: Hagendorn
 Alter: 50 Jahre
 Familie: verheiratet, 2 Kinder (16 und 18 Jahre alt)

Urs Aregger ist seit 1987 an den Schulen Hünenberg tätig. Er ist Schulleiter im Schulhaus Rony, ICT-Verantwortlicher PS und Präsident und Fachgruppenleiter der kantonalen Organisation ICT – OSKIN (ICT: Information and Communication Technologies).

Urs, du bist seit 2012 Präsident und Leiter der ICT Fachgruppe OSKIN (Organisation für Schule Kommunikation & Informatik) der Zuger Schulen. Wie lange gibt es die OSKIN schon und wie hat sich die Informatik im Kanton Zug entwickelt?

Seit Mitte der achtziger Jahre hat sich die Informatik in der Volksschule Zug vom Olivetti-Zeitalter über die aufstrebende Windowsoberfläche, hin zur multimedialen Welt mit PC's, Tablets, Smartphones und interaktiven Präsentationsmöglichkeiten entwickelt. Die OSKIN gibt es seit 1985. Zuerst trug sie den Namen «Oberstufenkommission für die Informatik». Bereits 1989 war die OSKIN die offizielle Informatikkommission der DBK Zug (Direktion für Bildung und Kultur).

Welchen Auftrag hat die OSKIN?

Die ICT Fachgruppe leitet und koordiniert die Massnahmen zur Integration von ICT in den gemeindlichen Schulen. Sie vertritt den Kanton in der Bildungsregion Zentralschweiz, in kantonalen und nationalen Fachgremien und ist Ansprechpartnerin gegenüber verschiedenen Firmen und Institutionen. Die OSKIN war schon um die Jahrtausendwende massgeblich beteiligt an der inhaltlichen Gestaltung des Informatiklehrplans und prägte die Informatiklandschaft des Kantons Zug. Im Fokus steht seit jeher die umfassende Ausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen.

Wie hat sich die ICT im Kanton Zug entwickelt?

Zuerst auf der Sekundarstufe I, in den Folgejahren 2000 bis 2004 wurden die Primarschulen des Kantons Zug systematisch mit Computern ausgestattet. Pro Klassenzimmer der Primarstufe wurden mindestens drei PC-Arbeitsplätze installiert, in den Kindergärten mindestens ein Arbeitsplatz. In allen Zuger Gemeinden wurden die Geräte



untereinander vernetzt und für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrpersonen ein Internetzugang geschaffen. Auf der Sekundarstufe I erfolgte sukzessive eine Nachrüstung der Klassenzimmer sowie der Informatikzimmer. Innovative 1:1 Computing-Projekte wurden in den letzten Jahren angegangen. So zum Beispiel in Hünenberg.

Welches sind die Herausforderungen der OSKIN, wie ist sie vernetzt?

Die Informatik ist ausserordentlich schnelllebig. Dies verlangt Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Beharrlichkeit und Organisationsgeschick. Im Kanton Zug konnte ein einzigartiges Netzwerk aufgebaut werden. Dieses Netzwerk bezieht sich nicht nur auf Computer sondern auch auf Gruppen und Menschen. Die Informatik im Kanton Zug wird durch verschiedene Abteilungen organisiert: Dem OSKIN-Führungsstab, der i@p (Informatik-Animatoren Primarschule), der i@s (Informatik-Animatoren Sekundarstufe I) und den Technikern. Weiter eingeschlossen im Netzwerk sind weiterführende Schulen wie die Kantonsschule, die KBZ, die GIBZ und die Weiterbildungsschule. OSKIN ist Schnittstelle zwischen unserem Kanton, der Swisscom, LehrerOffice und den Ansprechpartnern für den Lehrplan 21.

Was macht die OSKIN aktuell?

Zurzeit erarbeiten wir das kantonale Konzept «Medien- und ICT-Empfehlungen für die gemeindlichen Schulen im Kanton Zug». Es beinhaltet Empfehlungen zur Ausstattung der Schulen mit ICT-Infrastruktur (IT-Infrastruktur, audiovisuelle Präsentationsmedien u.a.m.) sowie Empfehlungen zum Einsatz und zur Thematisierung von ICT und Medien in Unterricht und der Schulorganisation.

Was steht dabei im Fokus?

Die Schule muss Schülerinnen und Schülern ICT-Kompetenzen vermitteln, um sich in

ihrem zukünftigen beruflichen, kulturellen und sozialen Leben erfolgreich bewegen zu können. Die rasch fortschreitende technische Entwicklung und damit verbundene pädagogische Implikationen sind für Schulen Herausforderung und Chance zugleich. Die Schülerinnen und Schüler bringen zum Teil Vorwissen in diesem Bereich in die Schule, welches dasjenige der Lehrpersonen übersteigt. Die technischen Möglichkeiten zur Kommunikation und Kooperation verändern sich rasch. Die Schulen sind gefordert Schritt zu halten. Eine neue Wissenskultur macht sich breit, bedingt aber auch neue Lernstrukturen und eine neue Lernkultur. ICT und Medien können das Lehren und Lernen unterstützen. Die aktuellen pädagogischen und technischen Konzepte müssen den aktuellen Entwicklungen angepasst werden.

Welche Unterstützung erwarten die Gemeinden und die Schulen?

Schulen wollen Hinweise erhalten, wie sie Medien als Arbeitsmittel, als Lernhilfen (z. B. Einbezug digitaler Lehrmittel) und als Unterrichtsinhalte zeitgemäss verankern können. Dazu gehört mit der Umsetzung des Lehrplans 21, dass die Lehrpersonen für den kompetenten Unterricht im Bereich ICT und Medien befähigt werden. Das Konzept gibt Hinweise und Empfehlungen für die Gemeinden in den Bereichen: Ausstattung ICT (IT, audiovisuelle Medien u.ä.), ICT und Medien im Unterricht sowie Schulorganisation und Anwendungskompetenzen der Lehrpersonen, wie auch weiterer Stakeholder. Die Empfehlungen bilden die Grundlage, aufgrund derer die Schulleitungen ihre Investitionen und den Weiterbildungsbedarf der Lehrpersonen für die nächsten Jahre planen können.

Welche Herausforderungen bezüglich ICT siehst du in naher Zukunft?

Mobile ICT-Endgeräte (z.B. Notebooks, Tablets, Smartphones) lösen zunehmend feste PC-Arbeitsplätze ab. Lernende sowie Lehrpersonen besitzen eigene mobile Endgeräte und möchten diese Geräte im Unterricht nutzen. Zudem werden heute viele ICT-Dienste ins Internet verlagert und können so fast jederzeit und von überall her genutzt werden. Das Internet wird zu unserer Festplatte. Die Entwicklung hin zu «Bring Your Own Device» (BYOD) und die Nutzung webbasierter Programme und Datenablagen eröffnen den Schulen neue und einfache

Szenarien zur Integration der digitalen Medien im Unterricht. Damit kann die Schule besser ihrem Auftrag nachkommen, den kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln. Medien- und ICT-Kompetenzen gehören in der heutigen Informationsgesellschaft zu den Schlüsselqualifikationen und sind Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft und der Berufsmarktfähigkeit. Hierfür müssen die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Was fällt dir persönlich zum Thema «Schule vernetzt» ein?

In wenigen Jahren wird das «Notebook der Zukunft» (eine Mischung zwischen den heutigen Smartphones und Notebooks) zum Schulalltag gehören. Privat haben bereits heute praktisch alle Jugendlichen einen ungehinderten Zugang zum Internet. Immer mehr Gemeinden und Städte bieten einen öffentlichen WLAN-Zugang an. Damit sind Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, die Schulen überall und zu jeder Zeit vernetzt. Im Rahmen einer medienpädagogischen Allgemeinbildung muss unbedingt der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Internet und seinen Angeboten thematisiert werden.

Und was du noch sagen wolltest....?

Die Schule hat den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen unserer heutigen Mediengesellschaft vorzubereiten. Sie darf sich mit den Herausforderungen von heute nicht erst morgen auseinandersetzen. Der Einsatz und die Einbindung moderner Medien in den Unterricht ist «ein Muss». Weder Handy, Fernsehen, Computer noch Internet haben die Schule grundsätzlich verändert. Es gilt zwar mit der Zeit zu gehen, aber auch in Zukunft werden die Schule und der Unterricht in erster Linie geprägt sein durch Menschen und nicht durch Technologien.

Lieber Urs, herzlichen Dank, dass du dir für dieses ausführliche Gespräch so viel Zeit genommen hast.

*Für das Redaktionsteam:
Katharina Petri*

SCHULHAUS EHRET A (KG und Primarklassen) 041 785 45 30

Schulleiterin: Benninger Brun Claudia (041 785 45 35)

Klassenlehrperson	Klasse
Inderbitzin Claudia	KG Chäsiggass
Raimann Sibylle / Hüsser Beatrice	KG Ehret C
Ettlin Marianne / Unternährer Andrea	1e/2e
Müller Stefan / Giger Martina	1f/2f
Suter Alois	3e/4e
Häfliger Andrea / Ulmann Rahel	3f/4f

Fachlehrpersonen

Kohler Petra	Primar
Benz Eveline	Textiles Werken
Meer Martina	Textiles Werken
Leder Stefanie	Schwimmen

Lehrpersonen für Besondere Förderung

Meyer Ulrike	SHP – Schulische Heilpädagogik
Ammann Romy	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Bauhofer Bea	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Mächler Denise	Logopädie

Schulische Sozialarbeit

Mulle Iris

SCHULHAUS MATTEN (Primarklassen – Tagesschule) 041 785 46 90

Schulleiterin: Benninger Brun Claudia (041 785 45 35)

Klassenlehrperson	Klasse
Strebel Heidi	1 - 3t
Bachmann René	4 - 6t

Fachlehrpersonen

Brönnimann Dorine	Primar
Buchmann Martina	Primar
Tschanen Andrea	Textiles Werken

Lehrpersonen für Besondere Förderung

Betschart Josef	SHP – Schulische Heilpädagogik
Schmid Esther	Logopädie

Tagesschule Betreuung

Luthiger Christina	Leitung Bereich Betreuung
Reich Eveline	Betreuung
Wille Rita	Betreuung
pendent	PraktikantInn Betreuung

Schulische Sozialarbeit

Mulle Iris

SCHULHAUS RONY (KG und Primarklassen) 041 785 45 00

Schulleiter: Aregger Urs (041 785 45 01)

Klassenlehrperson	Klasse
Trottmann Sandra / Burri Lea	KG Eichengasse
Bolliger Tatjana	KG Moos 1
Ulrich Angela	KG Moos 2
Semrad Eliane	KG Rony
von Burg Cornelia / Oetterli Nadine	1a/2a
Föllmi Daniel	1b/2b
Hensler Nadja	1c/2c
Grangier Yvonne / Bucher Trudi	1d/2d
Wagner Marcel	3a/4a
Niederöst Beatrix	3b/4b
Gemperle Petra	3c/4c
Gisler Sabine	3d/4d
Rolli Yvonne	5a/6a
Wirz Miriam	5b/6b
Schatzmann Norman	5c/6c
Amrein Monika	5d/6d

Fachlehrpersonen

Gadient Martina	Primar
Hurni Priska	Primar
Meier Bigna	Primar
von Ah Bettina	Primar
Wieders Nicole	Primar
Käslin Esther	Textiles Werken
Ziswiler Lisa	Textiles Werken
Leder Stephanie	Schwimmen

Lehrpersonen für Besondere Förderung

Cordin Robert	SHP – Schulische Heilpädagogik
Durrer Renate	SHP – Schulische Heilpädagogik
Lütolf Daniel	SHP – Schulische Heilpädagogik
Meyer Ulrike	SHP – Schulische Heilpädagogik
Stürchler Bea	SHP – Schulische Heilpädagogik
Ammann Romy	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Bauhofer Beatrice	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Jeker Patricia	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Erni-Peter Janine	Logopädie

Schulische Sozialarbeit

Biebel Jürgen

SCHULHAUS KEMMATTEN (KG und Primarklassen) 041 785 46 00

Schulleiter: Estermann Felix (041 785 46 46)

Klassenlehrperson	Klasse
Meier Sylvia / Widmer Patrizia	KG Kemm 1
Brunner Karin / Hofer Luzia	KG Kemm 2
Werder Nicole / Hauenstein Rahel	KG Kemm 3
Kappeler Elisabeth / Berger Regula	KG Eichrüti
Stocker Dominique	1g/2g
Schuler Thomas	1h/2h
Portmann Ursula	1i/2i
Flüeler Madeleine / Leuthard Jeannine	3g/4g
Steiner Ursi / Keiser Sonja	3h/4h
Elmiger Käthi	3i/4i

Fachlehrpersonen

Hürlimann Bettina	Primar
Keiser Sonja	Primar
Leuthard Jeannine	Primar
Steiner Franziska	Primar
Vonesch Miriame	Primar
Wieders Nicole	Primar
Fath Irène	Textiles Werken
Pedrett Pia	Textiles Werken
Christen Jutta	Schwimmen
Haas Sonja	Schwimmen
Leder Stefanie	Schwimmen

Bauhofer Georges	4j
Colicchio Emanuela	5g/6g
Iten Saskia	5h/6h
Lutz Marion	5i/6i
Althaus Sabrina	5j/6j

Lehrpersonen für Besondere Förderung	
Allemann Michaela	SHP – Schulische Heilpädagogik
Dessler Anja	SHP – Schulische Heilpädagogik
Hürlimann Nadja	SHP – Schulische Heilpädagogik
Werder Armin	SHP – Schulische Heilpädagogik
Moser Esther	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Hegglin Doris	Logopädie
Schulische Sozialarbeit	
Salzmann Petra	

SCHULHAUS EICHMATT (KG und Primarklassen) 041 785 46 60

Schulleiter: Raemy Georges (041 785 46 64)

Klassenlehrperson	Klasse
Roner Sandra	KG Eichmatt 1
Werder Sarah / Fuchs Sandra	KG Eichmatt 2
Nussbaumer Brigitte	1k/2k
Riboni Nicole	1l/2l
Sidler Michelle	1m/2m
Christen Werner	3k/4k
Herzog Erna	3l/4l
Bissig Doris	3m/4m
Wild Shirien	5e/6e
Wirth Sabine	5f/6f
Spiess Bettina	5k/6k
Schacher Dominic	5l/6l
Schmid Peter	5m/6m
Mattmann Monika	6n

Fachlehrpersonen	
Brönnimann Dorine	Primar
Dittli Sue	Primar
Huber Karin	Primar
Keiser Sonja	Primar
Kilchmann Nadja	Primar
Küng Mirjam	Primar
Nothacker Tanja	Primar
Steinemann Aurelia	Primar
Vlaming Nicole	Primar
Benz Eveline	Textiles Werken
Döbeli Silvia	Textiles Werken
Christen Jutta	Schwimmen
Haas Sonja	Schwimmen
Leder Stefanie	Schwimmen
Lehrpersonen für Besondere Förderung	
Kaufmann Anja	SHP – Schulische Heilpädagogik
Stöckli Dominik	SHP – Schulische Heilpädagogik
Zanetti Domenica	SHP – Schulische Heilpädagogik
Christen Anna	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Müller Sonja	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Stiegelbauer Karin	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Schärli Manuela	Logopädie
Christen Stefanie	Psychomotorik
Schulische Sozialarbeit	
Rieser Manuela	

KOOPERATIVE OBERSTUFE: EHRET B/C 041 785 45 84

Schulleiter: Suter Thomas (041 785 45 82)

Klassenlehrperson	Klasse
Saxer Simon	Sek 1a
Sicher Olivia	Sek 1b
Zeberli Christoph	Sek 1c
Tiziani Martin	Real 1a
Birchler Lukas	Sek 2a
Fankhauser Christine	Sek 2b
Sprecher Patrick	Sek 2c
Thalmann Nicole	Real 2a
Tscherfing Martin	Real 2b
Honegger Markus	Sek 3a
Busslinger Andreas	Sek 3b
Marberger Stefanie	Sek 3c
Schnell Dino	Real 3a
Fäh Gabriela	Real 3b

Fachlehrpersonen	
Bächler Nicole	Sekundarstufe 1
Canori Simone	Sekundarstufe 1
Derungs Gabriella	Sekundarstufe 1
Kaufmann Nicole	Sekundarstufe 1
Kreuzer Sandra	Sekundarstufe 1
Kurmann Reto	Sekundarstufe 1
Pfaffhauser Rico	Sekundarstufe 1
Röthlin Walter	Sekundarstufe 1
Stöckli Jonas	Sekundarstufe 1
Tatlici Isin	Sekundarstufe 1
Dirnberger Anina	Handwerkliches Gestalten
Honegger Pia	Hauswirtschaft
Müller Nicole	Hauswirtschaft / Textiles Gestalten
Tatlici Isin	Hauswirtschaft
Buchwalder Marc	Sport / Sprachen
Verschoore Martine	Sprachen
Hofer Rita	Textiles Gestalten
Lehrpersonen für Besondere Förderung	
Hägi Beat	SHP – Schulische Heilpädagogik
Pfaffhauser Rico	SHP – Schulische Heilpädagogik
Schorro Cornelia	SHP – Schulische Heilpädagogik
Kreuzer Sandra	DaZ – Deutsch als Zweitsprache
Schulische Sozialarbeit	
Biebel Jürgen	
Rieser Manuela	



Musikschule vernetzt: Musikschulen Hünenberg und Cham: Vokalensemble «The Sopranos» – Ungarnreise 2015

REISEBERICHT

Das Vokalensemble «The Sopranos» der Musikschulen Hünenberg und Cham verbrachte das vergangene Pfingstwochenende auf Konzertreise in Ungarn.

Am Anfang steht der Gedanke eines Choraustauschs mit einem Kinderchor der Adam Jenő-Musikschule in Budapest. Dank Verbindungen von Gabriella Adorjan, Klavierlehrerin in Hünenberg und Cham und Begleiterin der Sopranos, deren Mutter an besagter Musikschule in Budapest einen Chor leitet, ergibt sich der Kontakt nach Ungarn und es werden im Herbst 2014 auf beiden Seiten fleissig Reisepläne geschmiedet.

Leider tragen die ungarischen Bemühungen weniger Früchte als die Schweizer. Negative finanzielle Entscheide verhindern fürs erste einen Besuch des Budapester Kinderchors in der Innerschweiz – aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben. Nichts desto trotz erhält das Vokalensemble The Sopranos der Musikschulen Hünenberg und Cham die Gelegenheit, am Pfingstwochenende 2015 nach Ungarn zu reisen und in zwei Konzerten seine vokalen Künste zum Besten zu geben.

Die Sopranos bestehen zurzeit aus 12 jungen Damen, zwischen 12 und 17 Jahre alt, die alle in Hünenberg oder Cham das Fach Sologesang belegen (Bedingung um im Ensemble mitsingen zu können) und sich einmal pro Woche zu einer stündigen Probe finden. «Bist du lebensmüde eine solche Gruppe zu unterhalten?!», ist ein Ausspruch, den ich (PO, Verfasser dieses Berichts und Leiter der Sopranos) oft von Musikerkolleginnen und -kollegen zu hören bekomme. «Die tanzen dir doch auf

der Nase herum. Warum tust du dir das an?» Tatsächlich gäbe es als Leiter dieser Gruppe einiges zu erzählen, – Geschichten über Geschichten – doch Fakt ist, wenn sich die jungen Sirenen zusammenraufen, geben sie betörende Töne von sich. Und das 70-minütige Ungarnprogramm haben sie sich während der letzten 1½ Jahre, inklusive Teilnahme an einem Musikfestival in Riccione/Italien, stetig erarbeitet – sattelfest, wie sich in Budapest zeigen sollte.

Der Reise geht eine intensive Vorbereitung voran, die schon alleine einen unterhaltsamen Bericht abgeben würde. So sind der Dresscode der jungen Damen und die Tatsache, dass wir nur mit Handgepäck fliegen, immer wieder Gesprächsthema. Nun bleibt das Haarglättisen halt zuhause und auch die Stöckelschuhe springen über die Klinge. Dafür kriegen die Damen einen Extratag frei, da wir am Freitag vor Pfingsten bereits fliegen und abends in Budapest konzertieren («...ist es möglich, noch einmal ein solche Bewilligung für Budapest (Dispens) zu bekommen? Habe meine verhünert...»[sic!]). Und auch diese SMS am Abend vor der Abreise gehören noch zum Kapitel «vorher»: 22.10 Uhr: siie herr öterli (immer dieses ö!), ich fiinde keis shwaarzes mäppli (weinendes Emoticon) aber ich luege namal 23.04 Uhr: ah bei han eis gfuunde. Aber da bin ich schon lange im Land der Träume!

Tag X: Um 7.00 Uhr morgens treffen sich die Sängerinnen mit vier Begleitpersonen (Christoph Müller, Musikschulleiter Cham, Patrick Oetterli, Leiter der Sopranos und stellvertretender Leiter Cham, damit das auch die nötige Falle macht, Theresa Lehmann, Elektro-

blockflötistin, Ehefrau von PO – schaut, dass die beiden Herren die nötige Falle machen – und Karl Spörri, Bekannter der gastgebenden Familie Adorjan und guter Geist im Hintergrund) zur Reise nach Basel an den Flughafen. Die beiden Damen im Fond des Autos lassen erahnen, wie der Geräuschpegel während der kommenden Tage sein wird.

Easyjet stellt alle schon einmal auf die Probe, lässt die ganze Truppe vor der Gatetüre ein Extrastündchen im Stehen warten, wir haben ja auch fast nichts mehr vor an dem Tag. Mit entsprechender Verspätung landen wir in Budapest und haben nun ein gedrängtes Programm vor uns: im strömenden Regen fährt uns der bestellte Bus ins Hotel (Buda-Seite). Es reicht gerade um das Gepäck auf das Zimmer zu bringen, unten im Restaurant eine Bestellung für 16 Personen in Auftrag zu geben, zu essen, herauszufinden, wo das Konzert am Abend stattfindet, Bus- und Metrotickets zu besorgen, Konzertkleider anzuziehen (inklusive schwarzes Mäppli, doch Noten haben nicht alle!), an den Konzertort zu huntern, eine Stellprobe und einen Soundcheck abzuhalten, bevor um 17.30 Uhr das Konzert in der Adam Jenő-Musikschule beginnt.

Nun laufen wir alle schon beträchtlich auf dem Zahnfleisch, doch die Sängerinnen müssen sich zuerst einen Klaviervortrag (Gabriella Adorjan und Kollegin) einen Teenage-Chor (ähnlicher Zuschnitt wie sie selber) und einen Kinderchor (bravurös, in bester ungarischer Kodaly-Manier) anhören, bevor sie als Sahnehäubchen ihren 70 minütigen Auftritt hinlegen dürfen. Manch eine erreicht nicht mehr ganz die gerade sängerische Ideallhaltung und der Dirigent ist froh, mit dem Rücken zum Publikum zu dirigieren, doch die jungen Damen finden trotz Müdigkeit zu schöner Klanggebung und ernten vom zahlreichen Publikum (auch der Kinderchor hört mit und zwar ohne Mucks!) entsprechend Applaus.

Nun winkt der singenden Schar ein freier Abend in Budapest, – 24 Uhr im Hotel, Anmelden per SMS, leichtfüssig ziehen sie von dannen – während die Alten bei der ungarischen Musikschulleitung eine gute Falle machen, den Wein würgend schlucken und sich ein verdientes gutes Abendessen gönnen. Um 21.30 Uhr sind alle im Hotel, müde und glücklich.

Am **Samstag** haben die Damen frei und bleiben von uns unbehelligt. Ihren Erzählungen nach verbringen sie den Tag in diversen Shopping Centers in Budapest. Die auf der Heim-

reise aus den Nähten platzenden Gepäckstücke künden von teuren Einkäufen bei Victorias Secret & Co.

Die Alten genehmigen sich eine Busrundfahrt bei strömendem Regen. Am Nachmittag steht der Besuch bei der gastgebenden Familie Adorjan in Uellö, einer Ortschaft östlich von Budapest an. In weiser Voraussicht haben wir den ganzen Tag nichts gegessen und können dem kulinarischen Ansinnen unserer Gastgeber einigermaßen entsprechen. Punkto Alkoholkonsum bleiben wir hingegen weit unter den Erwartungen. Der Koch jedoch freut sich diebisch, uns doch noch die nötige Ration verabreicht zu haben, indem er das Grillfleisch in selbstgegotenem Rebensaft ersäuft. Im Stadtzentrum haben wir abends mit den Sängerinnen abgemacht, um sie wenigstens ein Mal an diesem Tag zu Gesicht zu bekommen und wundern uns, wie sie mit ihrem Drive und ihrer Lautstärke eine ganze Pizzeria unterhalten.

Sonntag – von den Damen nichts zu sehen – die Alten erklimmen den Hügel zur Matthiaskirche (Orgel Solomessa von Mozart) und Fischerbastei (Männerchor beim Frühschop-

pen). Auf dem Programm steht ein gemeinsames Mittagessen im Hotel (Wienerschnitzel passt allen), Fahrt in vier Taxis zum Westbahnhof und anschließende Zugfahrt nach Vac, einer Stadt am Oberlauf der Donau. Dasselbst sind wir Gast in einem Konzert einer freien christlichen Gemeinschaft, weshalb wir auch die heissesten Nummern unseres Programm leider kippen müssen und unser Auftritt noch 50 Minuten dauert. Zunächst überstehen wir den Soundcheck verschiedener Musikgruppen, die ihren Auftritt mit viel Technik garnieren, während wir uns auf unsere akustischen Tugenden besinnen. Im Konzert zeigen sich die singenden Sopranos von ihrer besten Seite und zollen den Gastgebern ihrerseits den gebührenden Applaus. Es folgt ein von der Gemeinschaft spendiertes Abendessen und die Rückfahrt nach Budapest. Am Bahnhof Vac haben wir die Qual der Wahl – alle Wege/Züge führen nach Budapest – und entscheiden uns für den schönsten, leider auch langsamsten Zug. Eine Stunde länger als geplant sind wir unterwegs, kommen entsprechend müde an und müssen erkennen, dass um diese Zeit nur noch spärlich Taxis fahren. Den letzten beißen die Hunde...

Montag – Heimreise. Alles lässt sich gut an, nach dem Frühstück wartet der Shuttle-Bus an den Flughafen. Rechnung bezahlt, Handys an Bord machen wir uns auf den Weg. In der Eingangshalle des Flughafens warten wir die erste Stunde, um uns von unseren Gastgebern zu verabschieden; sie kommen nicht, lassen herzlich grüssen. Also ab durch die Gepäckkontrolle. Doch oje, als ob die Kontrolleure beim samstäglichen Kaufrausch der jungen Damen anwesend gewesen wären, nehmen sie sich einige Exemplare zur Brust und finden tatsächlich ein paar fragliche Substanzen (Seife). Doch die Damen wissen sich zu helfen, drücken kurz aufs Augenwasser und haben alle Zöllner im Sack. Noch zwei, drei Einkäufe im Dutyfreeshop, jetzt aber ab zum Gate. Da stehen wir in einem Hangar – Easyjet, typisch – links fliegen sie nach Berlin, rechts nach Bari, die Basler... bleiben stehen, halbe Stunde, Stunde – wie das auf Sizilien sein muss, wagt man gar nicht zu denken – wir fassen alle eine Transitzkarte und begeben uns zurück zum Gate. Das Flugzeug wird gewartet und wir fliegen mit zwei Stunden Verspätung noch Hause. Müde? Kein Problem, morgen ist ja... Dienstag!

Patrick Oetterli

Förderpreis 2014 der Gemeinde Hünenberg geht an Stephanie Jakobi-Murer

Nachdem bereits unser Saxophonlehrer John Voirol Ende 2014 von seiner Wohn-gemeinde Hochdorf den Kulturpreis entgegennehmen durfte, wurde anfangs 2015 Stephanie Jakobi-Murer der Förderpreis der Gemeinde Hünenberg überreicht.

Seit dem 1. August 2001 unterrichtet Stephanie Jakobi-Murer an der Musikschule Hünenberg musikalischen Grundkurs sowie den Einstiegs- und den Kinderchor. Mit pädagogischer und didaktischer Kompetenz betreut sie zudem Studentinnen und Studenten des Lehrgangs Musik und Bewegung verschiedener Schweizer Musikhochschulen. Im In- und Ausland leitet sie Kurse für Lehrpersonen von Volksschulen und Musikschulen im Bereich Musik auf der Unterstufe und Musikalischer Grundkurs. Mit der Mitarbeit beim Lehrplan 21, Fachbereich Musik, Musik auf der Unterstufe, hat sie ihre Kompetenz und ihr Wissen in der nationalen Bildungslandschaft miteingebracht.

Der Einstiegs- sowie der Kinderchor sind über die Jahre auf über hundert Kinder angewachsen. Diese Chöre bereichern immer

wieder verschiedene Anlässe in der Gemeinde. Dazu gehören die jährlich stattfindenden Konzerte der Musikschule, die Begrüssung der Neuzuzüger im November, das alle zwei Jahre stattfindende Krippenspiel uvm. Alle diese Konzerte sind weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt und ziehen zahlreiches Publikum an.

Neben ihrer pädagogischen Tätigkeit an der Musikschule komponiert Stephanie Jakobi-Murer Kinderlieder und schreibt dazugehörige Unterrichtsliteratur für Kindergarten, Unterstufe sowie Kinderchöre. Für diese Produktionen ist sie mehrfach mit dem Preis «s'Goldig Chrönli» des Vereins zur Förderung Schweizer Jugendkultur ausgezeichnet worden. Ihre Buch- und CD-Produktionen (Mundart und Hochdeutsch), unter der mehrmaligen Mitwirkung des Kinderchors



Hünenberg, werden im gesamten deutschsprachigen europäischen Raum vertrieben und in unzähligen Schulzimmern und an Konzerten europaweit gesungen.

Wir gratulieren ihr zu dieser Ehre und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrem pädagogischen und musikalischen Wirken.

Die Trompete

Bevor die moderne Trompete von heute als Melodieinstrument erklingen konnte, waren viele Erfindungen notwendig. Schon vor 3500 Jahren wurde auf den ersten Vorfahren der Trompete gespielt. Diese sehr alten Instrumente waren meist gerade und aus Bronze, Silber oder Tierhörnern gefertigt. Auch die Griechen kannten das Trompetenblasen, welches über 250 Jahre lang sogar eine Disziplin der Olympischen Spiele war. Bis ins Mittelalter war die Trompete kein Musikinstrument sondern lediglich ein «Effektgerät». Sie wurde im Krieg eingesetzt um Signale zu verbreiten, bei Hofe gespielt um Fürsten und Könige zu ehren. Die Trompete wurde aber niemals gespielt um die Zuhörer einfach nur zu erfreuen. Dies änderte sich als es um 1600 gelang, Messingrohre zu biegen und das Instrument handlicher zu machen. In der Renaissance wurde die Trompete schliesslich zu einem vollwertigen Musikinstrument und von nun an auch als Melodieinstrument eingesetzt.

Erstmals bekamen Trompeter eine Anstellung in öffentlichen Diensten. Sie wurden als Wächter auf Türmen eingesetzt oder erhielten mit dem Aufkommen des Adels eine höhere Stelle am Hofe. Je mehr Trompeten- und Paukenspieler sich der Adel leisten konnte, desto mächtiger und eindrucksvoller waren deren Empfänge. Dies hatte auch Einfluss auf die Trompeter, denn mit dieser höheren Anerkennung stieg unter ihnen auch die Angst, dass es immer mehr Trompeter geben würde. So verwundert es nicht, dass in dieser Zeit die ersten Trompeterzünfte gegründet wurden. Diese Zünfte ver-



trieben alle fahrenden Trompeter aus ihren Städten und schlugen denjenigen, welche sich nicht an die Regeln hielten, die Zähne ein, so dass sie nie mehr spielen konnten. Nach dem imposanten und pompösen «Trompeten-Zeitalter» des Barock beginnt ab 1830 mit der Erfindung der Ventile die Geschichte der modernen Trompete.

Die Bb-Trompete (und ihre nahe verwandte C-Trompete) ist bis zur heutigen Zeit das Trompeteninstrument schlechthin. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war der Übergang von der langen F- zur kurzen Bb-Trompete abgeschlossen. Sie etablierte sich in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts als Jazz-Instrument. Vor allem bei Dixieland-Formationen ist die Trompete unentbehrlich; durch Louis Armstrong und andere Jazztrompeter erlebte sie in den 30-er Jahren noch einmal einen Höhepunkt. Heute ist das Instrument aus den Blasorchestern und Musikvereinen nicht mehr wegzudenken. Seit den 60er Jahren gibt es auch in der Schweiz, von Grossbritannien her

kommend, eine grosse Brass Band Szene (reine Blechbläserformation). In diesen Bands werden keine Trompeten sondern Kornette in Bb gespielt. Mittlerweile gibt es auch bei der «Trompetenfamilie» Instrumente in unterschiedlichen Grössen und Lagen. Von der kleinen und hohen Piccolo-Trompete bis zur Bass-Trompete können Töne in vielen Registern gespielt werden und somit entstehen immer wieder tolle Ensembles. Meist spielen Trompetenschülerinnen und -schüler in ersten Ensembles und Bands in Verbindung mit anderen Blechblasinstrumenten zusammen. An unserer Musikschule ist das zum Beispiel das Ensemble «Mini-Brass». Fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler können in der Juniorband, im Blasorchester oder auch in Rock- oder Jazz-Bands und diversen Projektensembles mitspielen. Im Anschluss an die Musikschule kann man sich in Musikvereinen, klassischen Orchestern, Brass Bands, Bigbands uvm. engagieren.

Roland Klaus, Trompetenlehrer

Wichtige Daten der Musikschule

Montag	17. August 2015	Stundenplaneinteilung Einzelunterricht (Ausschreibung siehe Amtsblatt)
Dienstag	18. August 2015	Stundenplaneinteilung Einzelunterricht (Ausschreibung siehe Amtsblatt) Schulbeginn Musikschule Grundstufe (Der Stundenplan des Grundkurses im 1. und 2. Schuljahr wird von der Klassenlehrperson bekannt gegeben.)
Mittwoch	19. August 2015	Schulbeginn Musikschule Einzelunterricht

Die Probenarbeit der Grossensembles sowie die Musikgartenkurse beginnen in der zweiten Schulwoche.

Musikschulkommission



Sibylle
Wietlisbach



Heinz
Achermann



Reto
Zimmermann



Andreas
Schilter



Patrizia
Engel-Ambühl



Sarah
Hausheer

Mit Ablauf der Legislatur haben sich in der Musikschulkommission personelle Änderungen ergeben. Auf Ende 2014 sind **Sibylle Wietlisbach** und **Heinz Achermann** zurückgetreten. Beide Kommissionsmitglieder haben sich in ihrer sieben-, bzw. fast zehnjährigen Amtszeit mit grossem Engagement für die Belange der Musikschule eingesetzt. Gesellschaftliche Herausforderungen, neue musikpädagogische Erkenntnisse aber auch die Kontinuität in der Musikausbildung waren für beide stets grosse Anliegen. Immer wieder haben sie auch diverse Projekte, wie u.a. die Regional- und Finalaustragung des Schweizer Jugendmusikwettbewerbs, tatkräftig unterstützt und mitgeholfen. Das ganze Musikschulteam dankt Sibylle Wietlisbach und Heinz Achermann für den geleisteten Einsatz im Dienste der musizierenden Jugend in den vergangenen Jahren und wünscht ihnen weiterhin viel Freude mit der Musik.

Per 1. Januar 2015 wurden vom Gemeinderat **Reto Zimmermann** und **Andreas Schilter** in die Musikschulkommission gewählt. Reto Zimmermann ist selbst in Hünenberg aufgewachsen und hat an unserer Musikschule seine musikalische Ausbildung genossen, Andreas Schilter ist vor einigen Jahren mit seiner Familie nach Hünenberg gezogen. Beide haben Kinder in der Musikschule. Wir gratulieren ihnen zu dieser Wahl und wünschen ihnen in ihrer neuen Tätigkeit viel Freude und Befriedigung.

AUSTRITT PATRIZIA ENGEL-AMBÜHL

Lehrperson für Musikalischen Grundkurs

Nach elfjähriger Unterrichtszeit verlässt **Patrizia Engel-Ambühl** die Musikschule auf Ende des laufenden Schuljahres. Sie kann nahe ihrem Wohnort an der Musikschule Oberägeri ihr Unterrichtspensum ausbauen. Vor ihrer Tätigkeit an der Musikschule stand sie bereits als Kindergärtnerin im Dienste der Schulen Hünenberg. Dank ihrer breiten Ausbildung als Kindergärtnerin und Rhythmiklehrerin konnten ihre Schülerinnen und Schüler von einem ganzheitlichen und kindgerechten Unterricht profitieren. Wir danken ihr für ihre langjährige Unterrichtstätigkeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Freude und Erfüllung in ihrer Arbeit.

NEUEINTRITT SARAH HAUSHEER

Lehrperson für Musikalischen Grundkurs

Mit **Sarah Hausheer**, Sempach, konnte eine motivierte und erfahrene Lehrperson gewonnen werden. Ihre Ausbildung zur Lehrerin in Musik und Bewegung genoss sie an der Hochschule der Künste Bern. Neben ihrer Tätigkeit als Bewegungs- und Grundschullehrerin sowie der Gestaltung einzelner Sequenzen in Lehrerweiterbildungskursen studiert sie zurzeit noch im Master of Arts in Music Pedagogy mit Schwerpunkt Performance und Klavierimprovisation, welchen sie diesen Sommer abschliessen wird. Wir wünschen Sarah Hausheer viel Freude und Erfüllung in ihrer neuen Tätigkeit und heißen sie an unserer Musikschule herzlich willkommen.

Jubiläen 2015

Folgende Lehrpersonen der Musikschule können 2015 ein Arbeitsjubiläum feiern. Dazu gratulieren wir ihnen ganz herzlich, danken für die Treue und das allseits grosse Engagement zum Wohle unserer Musikschülerinnen und Musikschüler und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfüllung in ihrer Arbeit.

Gabriella Adorjàn , <i>Klavier, Korrepetition</i> ,	5 Jahre
Grundkurs und Musikgarten	
Ernesto Rossi , <i>Klavier</i>	5 Jahre
Jean-Pierre Maillard , <i>Schlagzeug und Mallets</i>	15 Jahre
Stefan Jimmy Muff , <i>Klavier, Jazzpiano, Keyboard</i>	15 Jahre
Christian Münchinger , <i>Saxophon</i>	15 Jahre
Martin Schmid , <i>Gitarre und E-Gitarre</i>	20 Jahre
Christoph Butz , <i>Violine</i>	25 Jahre
Lucio Schwerzmann , <i>Gitarre</i>	25 Jahre
Beat Föllmi , <i>Schlagzeug</i>	30 Jahre

Erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

Am Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz in Schwyz vom 13. und 14. März 2015 haben folgende Schülerinnen und Schüler erfolgreich teilgenommen:

Violinklasse Regula Dodds:

Carina Stocker (2. Preis)

Elin Hurschler (3. Preis)

Noah Hurschler (3. Preis)

Sologesangsklasse Patrick Oetterli:

Eileen Butz (1. Preis)

Violinklasse Christoph Butz:

Victor Corredoira Rodriguez (3. Preis)

Samara Elsener (Anerkennung)

Norah Durrer (Anerkennung)

Violoncelloklasse Maya Amrein:

Amélie Grünenfelder (3. Preis)

Klavierklasse Gabriella Adorjàn:

Livia Barmet (Anerkennung)

Raphael Frösch (Anerkennung)

Klasse Ursula Spörri:

Athina Waser (Anerkennung)

Am sjmw-Entrada Wettbewerb vom 20. bis 22. März 2015 in Winterthur hat erfolgreich teilgenommen:

Sologesangsklasse Patrick Oetterli:

Eileen Butz (2. Preis)

Wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg beim Musizieren.

Ökumenische Schulschlussfeiern Schuljahr 2014/15

Mittwoch, 1. Juli 2015, in der kath. Kirche Heilig Geist

18.00 Uhr 3. OS

Donnerstag, 2. Juli 2015, im Schulhaus Matten

7.45 Uhr 1.-6. Klassen

Donnerstag, 2. Juli 2015, im Reformierten Kirchenzentrum

8.30 Uhr 2. OS

9.15 Uhr 1. OS

Freitag, 3. Juli 2015, in der Aula Eichmatt

08.15 - 09.00 Uhr 1./2. Klassen Eichmatt

09.00 - 09.45 Uhr 1./2. Klassen Kemmatten

10.30 - 11.10 Uhr 3./4. Klassen Eichmatt

11.10 - 11.50 Uhr 3./4. Klassen Kemmatten

Freitag, 3. Juli 2015, im Reformierten Kirchenzentrum

08.15 - 09.00 Uhr 3./4. Kl Rony+Ehret

09.00 - 09.45 Uhr 5./6. Kl Eichmatt

09.45 - 10.30 Uhr 5./6. Kl Kemmatten

10.30 - 11.10 Uhr 5./6. Kl Rony

11.10 - 11.50 Uhr 1./2. Kl Rony+Ehret

Abschiedsfeier der Austretenden der 3. Oberstufe 2014/15

Mittwoch, 1. Juli 2015

18.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der
katholischen Kirche Heilig Geist in Hünenberg

18.30 Uhr Apéro im Foyer des Saales Heinrich von
Hünenberg

19.30 Uhr Würdigung und Verabschiedung der
Schülerinnen und Schüler

Start ins neue Schuljahr 2015/16

Donnerstag, 13. August 2015

08.00 Uhr Kick-Off-Tag für die Lehrerschaft

10.00 Uhr Eröffnungskonferenz für die Lehrerschaft
im Saal Heinrich von Hünenberg

Montag, 17. August 2015

09.00 Uhr Unterrichtsbeginn 1.-6. Primarklassen sowie
2. und 3. Oberstufenklassen im jeweiligen
Klassenzimmer;

1. Oberstufenklassen: Besammlung im Saal
«Heinrich von Hünenberg», Zentrumstrasse 1

13.30 Uhr Unterrichtsbeginn in allen Kindergärten



REKTORAT UND SCHULSEKRETARIAT:

Schulhaus Ehret C, Zentrumstrasse 6,
Postfach 452, 6331 Hünenberg

Montag-Freitag 08.00 - 11.45 Uhr

13.30 - 17.00 Uhr (vor Feiertagen bis 16.00 Uhr)

Telefon: 041 785 45 45

rektorat@schulen-huenenberg.ch

schulsekretariat@schulen-huenenberg.ch

Für eine persönliche Besprechung mit dem Rektor vereinbaren
Sie bitte einen Termin mit dem Sekretariat. Danke.

MUSIKSCHULE: LEITUNG UND SEKRETARIAT

Zentrumstrasse 6, Postfach 417, 6331 Hünenberg

Telefon: 041 785 45 70

musikschule@schulen-huenenberg.ch

Ökumenische Schuleröffnungs-Gottes- dienste zum Schuljahr 2015/16

Dienstag, 18. August 2015

08.10 Uhr 5./6. Klassen Kemmatten MZR Kemmatten

08.50 Uhr 5./6. Klassen Eichmatt MZR Kemmatten

09.25 Uhr 3./4. Klassen Eichmatt MZR Kemmatten

10.30 Uhr 3./4. Klassen Kemmatten MZR Kemmatten

11.15 Uhr 1./2. Klassen Kemmatten +

1./2. Klassen Eichmatt MZR Kemmatten

09.15 Uhr 1./2. Klassen Rony + Ehret Kirche Hl. Geist

Mittwoch, 19. August 2015

08.30 Uhr 5./6. Klassen Rony Kirche Hl. Geist

09.15 Uhr 3./4. Klassen Dorf + alle Matten Kirche Hl. Geist

Donnerstag, 20. August 2015

08.30 Uhr 1. + 2. Oberstufe Kirche Hl. Geist

09.15 Uhr 3. Oberstufe Kirche Hl. Geist